Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 88 (2018)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

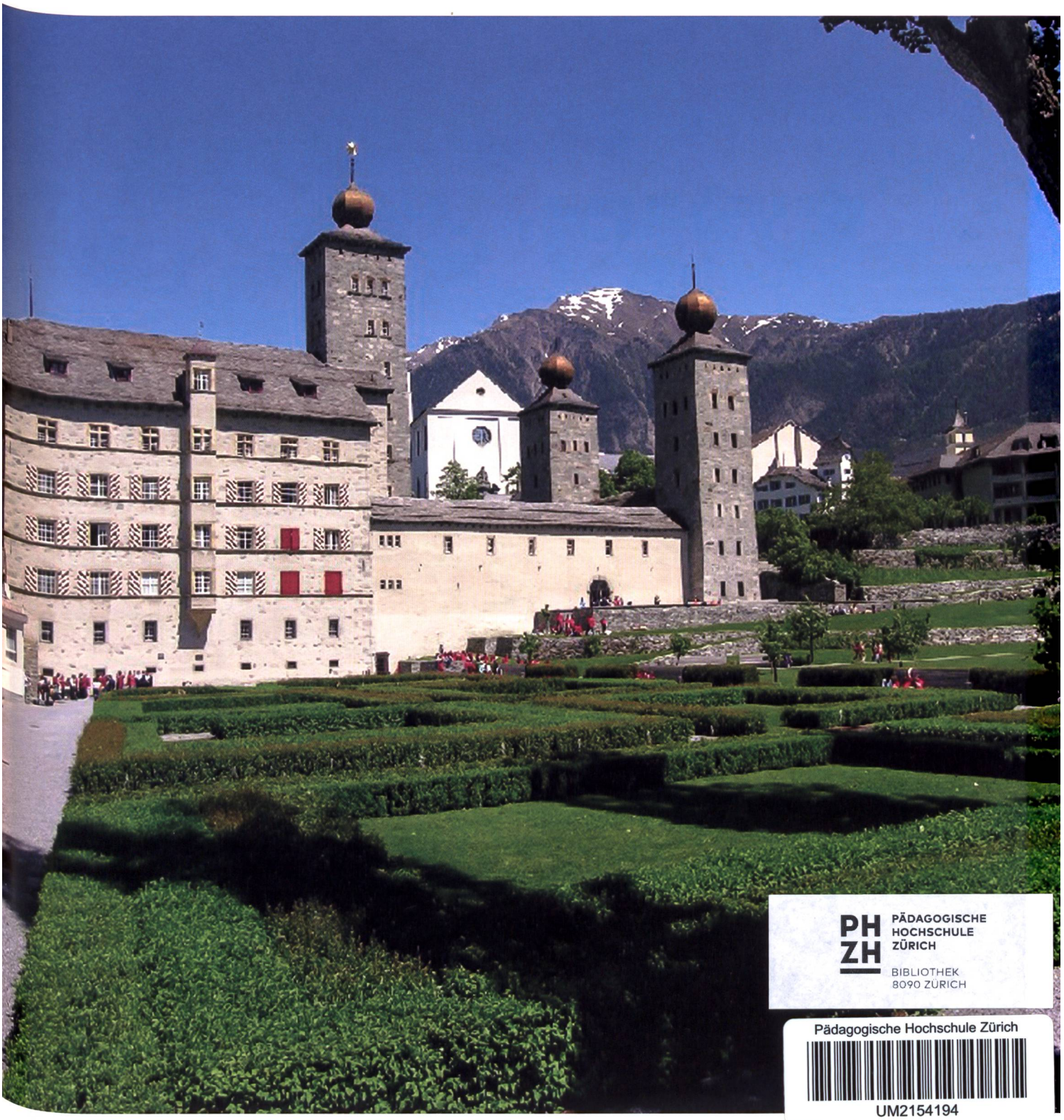
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

August 2018 Heft 8

die neue schulpraxis



PH ZH PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH
BIBLIOTHEK 8090 ZÜRICH
Pädagogische Hochschule Zürich
UM2154194

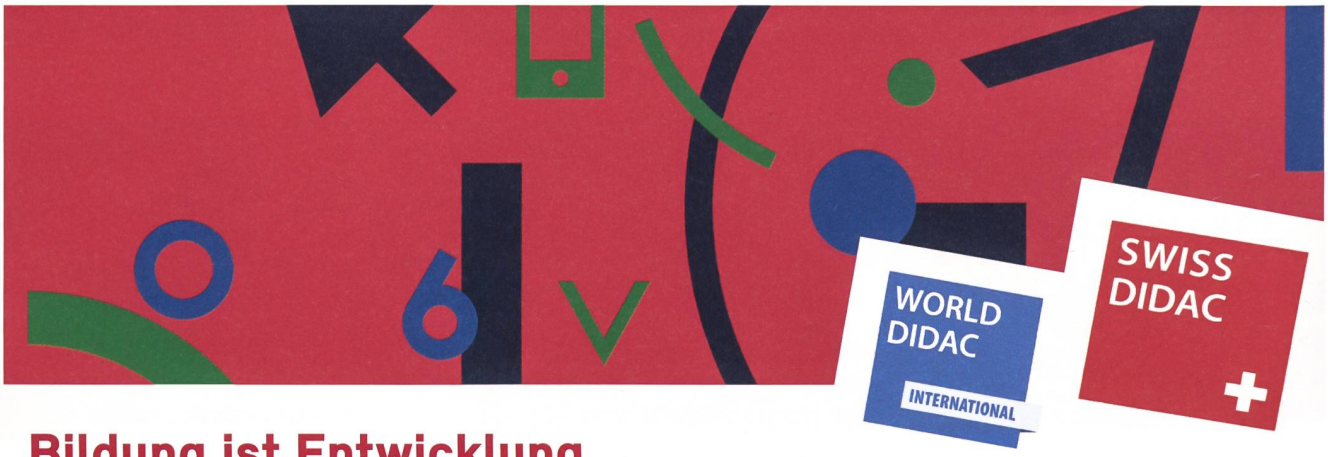
Der Dreissigjährige Krieg (1618–1648)

Schule gestalten
Schule mit Spass im Spiel

Unterrichtsvorschlag
Was ist nach den Ferien vom 1×1 noch da?

Unterrichtsvorschlag
Tüftelwettbewerb 2018

Jetzt den Besuch organisieren!
7. bis 9.11.2018 | Swissdidac & Worlddidac | Bern



Bildung ist Entwicklung.

Alles zu den brennenden Themen und digitalen Innovationen im Bildungsbereich. Spannende Referate, knackige Inputs von Bildungsexperten, Raum für Gespräche. Herzlich willkommen auf der Bildungsplattform der Schweiz. swissdidac-bern.ch

Veranstalter

BERNEXPO GROUPE

worlddidac ASSOCIATION

Hauptsponsor

swisscom

Patronatspartner

LCH DACHVERBAND LEHRERINNEN UND LEHRER SCHWEIZ

SYNDICAT DES ENSEIGNANTS ROMANDS SER

Ideelle Partner

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Federal Department of Economic Affairs, Education and Research EAER
State Secretariat for Education, Research and Innovation SERI

EDK | CDIP | CDPE | CDEP |
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

schooltrip.ch: Die Schulreise-Plattform

Schulreisen leicht gemacht: Ob Erlebnis- und Wandervorschläge oder kostenloses Unterrichtsmaterial zum Download – auf der Plattform schooltrip.ch des Verbands Schweizer Wanderwege finden Lehrpersonen Inspiration für das nächste Schulreiseziel mit nützlichen Vorbereitungstipps.

Der Verband Schweizer Wanderwege stellt auf seiner Plattform schooltrip.ch sechs aktualisierte Lernmodule für die Mittel- und Oberstufe kostenlos zur Verfügung. Mit der Lektionsreihe werden junge Menschen fächerübergreifend mit der gesunden und hierzulande beliebtesten Freizeitaktivität Wandern vertraut gemacht und gewinnen Allgemeinwissen zu Themen wie Signalisation, Planung, Ausrüstung, Sicherheit oder Wetterkunde.

Schweizer Wanderwege
Über 65 000 Kilometer einheitlich signalisierte und gut gepflegte Wanderwege erschliessen die schönsten Naturlandschaften der Schweiz. Für die hohe Qualität dieses weltweit einmaligen Angebots sorgen der Verband Schweizer Wanderwege und seine kantonalen Wanderweg-Organisationen. Ihre Leistungen können sie dank der finanziellen Unterstützung und des ehrenamtlichen Engagements zahlreicher Privatpersonen sowie dank guter staatlicher Rahmenbedingungen erbringen.
www.wandern.ch

Das grosse Wanderprojekt
Als Lehrperson wählen Sie aus Informations-, Arbeits- und Unterrichtsblättern aus und packen in den Rucksack, was für Ihre Schülerinnen und Schüler interessant ist. Die Lektionsreihe besteht aus sechs Modulen, wovon fünf als klassische Lernmodule angelegt sind. In Modul 6 planen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen eine Schulreise und wenden dabei ihr erworbenes Wissen an. Thematisch setzen sich die Module wie folgt zusammen:

- Modul 1: Rund ums Wandern
- Modul 2: Wanderwege und Wanderrouten
- Modul 3: Wanderkarten
- Modul 4: Wegweiser und Zeitberechnungen
- Modul 5: Erlebniswelt Wandern
- Modul 6: Eigene Wanderung planen

Wo soll die Schulreise hingehen?
Auf schooltrip.ch finden Lehrpersonen zahlreiche Vorschläge für Schulreisen in der ganzen Schweiz. Diese lassen sich nach Region und Schulstufe abrufen.
www.schooltrip.ch

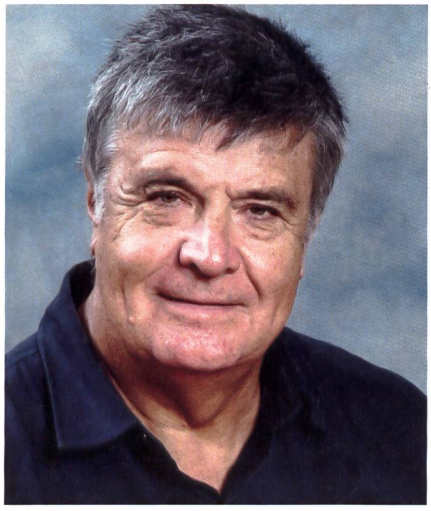
Editorial/Inhalt

Titelbild

Was hat das Stockalperschloss in Brig und was hat sein Erbauer Kaspar Stockalper (1609–1691) mit dem Dreissigjährigen Krieg zu tun? Recherchiere im Internet und du hast den idealen Einstieg aus Schweizer Sicht in die Geschichte dieses Krieges. Alles Weitere zum Krieg findest du in unserem Heft. Eine mögliche Lösung zur Recherche findest du unter www.brig-simplon.ch/schloss (Ma)

«Dann hat es es»

Diesen für Ernst Lobsiger typischen Satz hörten wir an manchen Sitzungen. Er dürfte aber auch den zahlreichen PH-Absolventen, die bei Lob die Ausbildung durchliefen, noch im Ohr sein. Dann hat es es … galt vor allem seinem eindrucksvollen Fachwissen im Bereich «Deutscher Spracherwerb». Neben seiner langjährigen Tätigkeit in der Lehrerausbildung war Ernst Lobsiger auch über lange Zeit gefragter Referent und Kursleiter im In- und Ausland. Dazu kamen zahlreiche Veröffentlichungen in Büchern und Fachzeitschriften. Als Redaktor der nsp hat er darüber hinaus als Generalist viele Beiträge gezeichnet und aufgegleist. Über allem Fachwissen war Ernst aber immer das Schulwesen als Ganzes wichtig, seine pädagogischen Grundpfeiler für Schüler, aber auch für die Lehrpersonen. Da kamen manchmal auch pointierte Aussagen zu verschiedenen Reformen, und mit seiner stets kritischen Haltung brachte Ernst im Team von Redaktion und Verlag immer wieder wertvolle Impulse für die nsp ein.



Lieber Ernst, für all Deine Beiträge und Ideen ein ganz herzliches Dankeschön! Wir wünschen Dir für die Zukunft ein sonniges «Jetzt hat es es» auch weiterhin. (min)

Neue Redaktorin «Mittelstufe»
Monika Giezendanner wurde 1978 geboren, wuchs in Kirchberg SG auf und absolvierte nach der Sekundarschule das Lehrerseminar in Wattwil SG. Seither sammelte sie viel Erfahrung als Mittelstufenlehrerin an verschiedenen Schulen: zuerst im Kanton St. Gallen, ab 2008 im Kanton Zürich, wo sie jahrelang eine Mehrjahrgangsklasse (4.–6.) führte. Seit 2016 unterrichtet sie auf der Mittelstufe in Rorbas. Monika Giezendanner bildete sich zur Fachbegleiterin am Arbeitsort für berufseinsteigende Lehrpersonen weiter und ist als Praxislehrperson der PHZH tätig. 2015/16 absolvierte sie die Weiterbildung «CAS Lehrmittelautor» an der Pädagogischen Hochschule Chur, wo sie sich intensiv mit der Entwicklung von Lehrmitteln beschäftigte.

Monika Giezendanner hat bereits vor Jahren verschiedene Beiträge für die nsp verfasst. Sie ist für ihre neue Aufgabe also bestens gerüstet und wir heissen Monika als neue Kollegin in der Redaktion herzlich willkommen. Verlag und Redaktion

4 **Unterrichtsfragen**
Kinderfotos des 19. Jahrhunderts – ein historischer Schatz
Fotografie, das Auge der Moderne
Andi Zollinger

8 **Schule gestalten**
Schule mit Spass im Spiel
Beweger Unterricht
Patrick Fust

12 U **Unterrichtsvorschlag**
Was ist nach den Ferien vom 1-mal-1 noch da?
Training/Festigung von Grundoperationen
Lea Karinger

24 MO **Unterrichtsvorschlag**
Konstruiere einen Kicker
Tüftelwettbewerb 2018
Beni Mösching, Urs Wenger, Thomas Stuber

26 O **Unterrichtsvorschlag**
Wörtertürme als wichtigste Textsorte
Best of 34years…
Ernst Lobsiger

34 O **Unterrichtsvorschlag**
Der Dreissigjährige Krieg (1618–1648)
Aktuell
Vor 400 Jahren rang Europa um Glaubensfreiheit und Staatsgrenzen – Vom Prager Fenstersturz bis zum Westfälischen Frieden
Carina Seraphin

48 **Medien und Informatik**
Die digitale Entschleunigung
Graziano Orsi

52 **Nachgefragt**
Zum letzten Mal: NACHGEFRAGT
Ernst Lobsiger

58 UMO **Schnipselseiten**
Chilbi – ein Fest für Kinder
Gilbert Kammermann

51 Museen
56 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

Fotografie, das Auge der Moderne

Kinderfotos des 19. Jahrhunderts – ein historischer Schatz

Smartphones und digitale Kameras haben dem Fotografieren mächtig Schub gegeben: Noch nie war das Fotografieren so einfach und billig. Noch nie war es so leicht, Fotos in grossen Mengen zu produzieren und über nah und fern auszutauschen, kurz: dieses Medium hat eine globale Erfolgsgeschichte hinter sich! Daher kann es interessant sein, auf die Geburtsstunde der Fotografie zurückzublicken – exemplarisch am Beispiel von Kinderporträts. Andi Zollinger

Freundlich, verschmitzt und etwas steif gucken die hier abgelichteten Kinder in die Kamera. Was denken sie wohl? Was geht in ihnen vor? Wir wissen es nicht und können es nur erahnen: Denn für uns Erwachsene ist die Kindheit eine verflossene Zeit – ein für immer verloren gegangenes Paradies.

Ein Kinderporträt zu besitzen, war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ein Privileg, das ausschliesslich reichen und gehobenen Familien vorbehalten war. Denn nur sie verfügten über die finanziellen Mittel, ein Bild malen zu lassen. Erst die aufkommende Fotografie in den 1850er-Jahren brach mit dieser Tradition. Sie ermöglichte es auch bürgerlichen Schichten, erschwingliche Bilder ihrer Kinder anzufertigen. In dem Sinne ist die Fotografie ein junges, demokratisches Medium, das die jahrhundertealte, elitäre Kunstmalerei abgelöst hat und heute zu einem Massenphänomen geworden ist. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte sich das Fotografieren in breiten Kreisen der Gesellschaft etabliert. Fotografieren war beliebt und hielt alles Bedeutende fest. Durch die vielen neu gegründeten Fotostudios entstand auch eine neue kulturelle Praxis, die bis heute nicht abgerissen ist: Kinder zu fotografieren. Eine Faszination, der sich weder Amateure noch Profis entziehen können. Als ob man beim Fotografieren an seine eigenen, vergessenen Wurzeln erinnert würde, an die frühen Jahre des Spiels und der

Abb. 1–2: Das Kind als Miniaturausgabe von Erwachsenen.

Abb. 3: Das Kind als romantisches, naturverbundenes Geschöpf.

Abb. 4–5: Das Kind als Mitglied der bürgerlichen Schicht.

Abb. 6–8: Das Kind als Spielkind.

Träume, an eine Zeit, wo die Zukunft noch unendlich schien und nur das erste Kapitel des Lebensbuches niedergeschrieben war.

Das gilt sicher auch für die hier gezeigten Kinderportraits. Darüber hinaus sind sie aber auch interessante kulturhistorische Zeugen des ausgehenden 19. Jahrhunderts, zeittypische Zitate sozusagen, welche die Zeit eingefangen und konserviert haben. Typisch ist beispielsweise die arrangierte Studiosituation, bei welcher eine fiktive Landschaft als Kulisse – in der Regel auf einem bemalten Tuch – und einige weitere Requisiten den fotografischen Rahmen abstecken.

Heutzutage ermöglichen uns solche Bilder einen lebendigen Blick in einen vergangenen Zeitabschnitt und wie in ihm Kindheit betrachtet wurde: Das Kind als Miniaturausgabe von Erwachsenen etwa (Abb. 1–2), als romantisches, naturverbundenes Geschöpf (Abb. 3), als Mitglied der bürgerlichen Schicht (Abb. 4–5), als Spielkind (Abb. 6–8) oder als angehendes patriotisches Gesellschaftsmitglied (Abb. 9–10).

Kinderfotografien bilden also mehr als nur die dargestellten Kinder ab; sie verraten «zwischen den Zeilen» auch viel darüber, welchen Blick oder welche Projektionen Erwachsene auf Kinder werfen, welche Bedeutung ihnen zugeschrieben wird. Zwar fängt die Kamera durchaus die äussere Realität ein, doch sind Fotografien auch immer Ergebnis einer bewusst gewählten und als bedeutsam erachteten Situation. Daher sind Fotos nicht bloss ein Protokoll der Wirklichkeit, sondern zugleich Bewertung und Interpretation des fotografierten Kindes. Ein tastender Versuch, dem Geheimnis «Kindheit» näherzukommen.

Ein Vergleich der hier publizierten Bilder mit heutigen Kinderfotos zeigt eindrücklich, wie sich die Kindheit in den letzten 130 Jahren gewandelt hat. Trotz veränderter Merkmale, wie z. B. Kleidung oder Haarschnitt, zeigt ein Blick in die Kinderaugen aber auch auf, was sich über die Zeit hinweg nicht verändert hat: Kindlicher Schalk, Eigensinn, Verspieltheit, Lebensfreude, Ängste oder Hoffnungen. Wie heisst es doch: Augen sind die Spiegel der Seele!

Abb. 9–10: Das Kind als angehendes patriotisches Gesellschaftsmitglied.

manuell

DAS MAGAZIN FÜR
TEXTILES UND TECHNISCHES
GESTALTEN

SPEZIAL ANGEBOT:
Unterrichtsmaterial für die nächsten 3 Ausgaben
CHF 85.–

manuell entwickelt Unterrichtsmaterialien von A–Z in Übereinstimmung mit dem Lehrplan 21 und bringt Ihre Planung im Handumdrehen auf den Punkt.

Sie profitieren von
- konzeptionell durchdachten Vorlagen,
- neuen Ideen und Inspirationen für die Gestaltung eines kompetenzorientierten Unterrichts,
- einem Plus an Zeit und Geld.

Ihre Planung berücksichtigt
- verschiedenste Themenfelder, Kompetenzbereiche wie Wahrnehmung & Kommunikation, Prozesse & Produkte, Kontexte & Orientierung,
- eine Vielfalt an Aufgabenstellungen.

Passend zu ausgewählten Beiträgen in jedem unserer manuell-Magazine erhalten Sie eine umfassende Unterrichtsplanung für den Zyklus 2 und 3 nach Lehrplan 21.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann schauen Sie vorbei unter www.manuell.ch/shop/weitere_verlagsprodukte

SCAN MICH

Beweger Unterricht

Schule mit Spass im Spiel

Wünschen Sie sich einen angenehmeren Unterricht – z. B. mit positiverer und ausgeglichenerer Stimmung, gesteigertem Selbstwertgefühl und verstärktem Klassenzusammenhalt, erhöhter Konzentration und Motivation sowie tieferer und nachhaltigerer Verankerung der Lerninhalte? Bringen Sie mehr Bewegung in die Schule! Einfach umsetzbare und lustvolle Ideen dazu sind vorhanden, Sie können bereits in der nächsten Lektion loslegen. Patrick Fust

Wieder reicher werden – an Bewegung

Die heutigen Kinder haben im Durchschnitt massiv weniger Bewegung als ihre Eltern. In den 1970er-Jahren bewegten sich die 6- bis 10-jährigen Kinder in der Schweiz durchschnittlich drei bis vier Stunden täglich. Heute wird Kindern und Jugendlichen empfohlen, sich zumindest eine Stunde täglich mit mindestens moderater Intensität zu bewegen – und viele erreichen diesen Wert nicht. Gründe: mehr Maschinen, Motoren, Medien. Klar, dass darum auch die Erwachsenen bewegungsärmer geworden sind. Der menschliche Körper aber muss in Bewegung bleiben, damit er funktioniert. Und da er keinen Vorrat an Bewegung speichern kann, können bewegungslose Phasen nur bedingt durch aktive Bewegungszeiten kompensiert werden. Der Körper soll darum im Alltag wieder vermehrt eingesetzt werden. Wer sich mehr bewegt, hat bessere Chancen auf eine hohe Lebensqualität und ein langes Leben. Insbesondere bei jungen Menschen ist die körperliche Aktivität jedoch nicht nur fürs Wohlbefinden, sondern für die ganze Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

Wer möchte schon sitzen bleiben?

Eine grosse Mitschuld an der aktuellen Bewegungsarmut trägt das Sitzen. Seine weite Verbreitung hat bereits so gravierende Gesundheitsfolgen gezeitigt, dass man dabei von einer Krankheit und vom «neuen Rauchen» spricht. Gegenprogramme kämpfen dagegen an – z.B. «Auf-Stehen» vom Bundesamt für Gesundheit. Das Sitzen soll zumindest immer wieder unterbrochen werden, kann aber teilweise auch z. B. durch Ste-

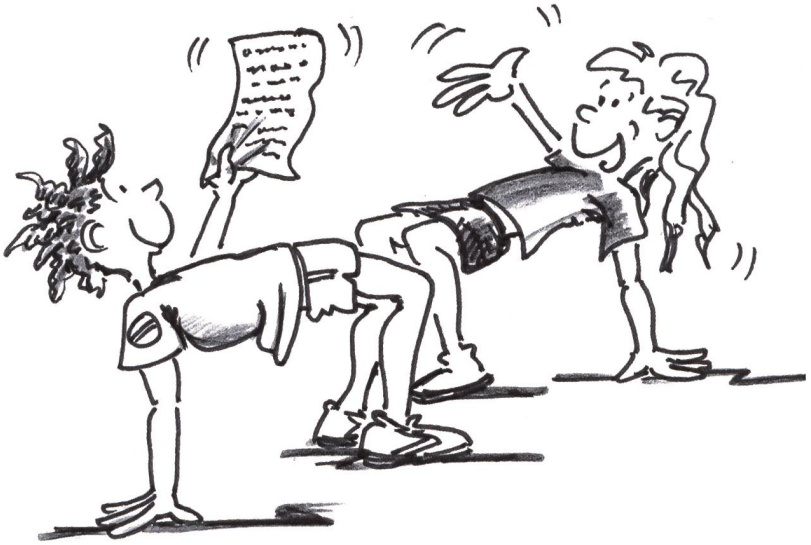
Dank Bewegung mehr Freude am Lernen: Leseduo

Ziel
Einen Lerninhalt festigen

Organisation
Je zwei Schüler bearbeiten gemeinsam einen Text.

Idee
A liest bis zum «Stopp» von B vor, B fasst den Inhalt mündlich zusammen, A berichtigt und ergänzt bei Bedarf. Dann werden die Rollen getauscht. Der sprechende Schüler gibt jeweils eine neue Position oder eine von beiden beherrschte Bewegung vor.

Varianten
- Das Gesagte pantomimisch umsetzen und vom Zuhörer nachmachen lassen.
- Als Vertiefung eine möglichst genaue Zusammenfassung in Einzelarbeit schreiben.
- In Vierergruppen: A liest vor, B fasst zusammen, C stellt Fragen dazu, D beantwortet diese. Die Rollen werden reihum gewechselt.
- Gleiche Variante, aber der Sprechende wählt spontan, wer die nächste Aufgabe übernimmt, so dass bei jedem Abschnitt alle einmal an der Reihe sind.



hen oder Gehen ersetzt werden. Und wenn schon sitzen, dann am besten mit geradem Rücken sowie in wechselnden Positionen oder in leichter Bewegung.

Spass mit Spiel und Bewegung

Insbesondere junge Menschen interessiert es nicht sonderlich, ob etwas gesund ist. Hauptsache, es macht Spass. Körperliche Aktivitäten sind für Kinder naturgemäss eine grosse Quelle an Lustgewinn. Spielen ist dabei wohl attraktiver als Üben, variantenreiches Improvisieren spannender als einseitiger Drill. Wenn man sich also beim ohnehin schon lustvollen Bewegen auch noch kreativ einbringen und ausleben kann, umso besser. So werden nämlich auch der Geist und die Seele angenehm stimuliert.

Spielen als Lernfeld, Lernen als Spielfeld

«Lass uns lernen!», «Komm, spielen wir!»: Was klingt verlockender? Lernen und Spielen kann und soll man aber nicht voneinander trennen. Beim Spielen werden automatisch Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen gefördert – auch ganz nebenbei. Gezieltes Lernen andererseits kann als Spiel inszeniert und damit attraktiv verpackt werden. Ist dabei der Spassfaktor durch Erfolgs- und Gruppenerlebnisse hoch, gewinnt auch der angestrebte Lernprozess an Qualität. Wir lernen dann gut und gern, wenn unsere Stimmung passt. Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen? Warum nicht beides – Lernarbeit und Spielvergnügen – gleichzeitig?

Die Schule spielt mit

Sehr oft wird beim bewegten Spielen gemeinsam gelacht, dadurch ist es auch amüsante und entspannende Beziehungspflege. Wird der Bewegungsdrang im Unterricht immer wieder befriedigt, kann zudem einem Bewegungsstau mit Störeffekten für die unruhig werdenden Schülerinnen und Schüler selber sowie deren Umfeld vorgebeugt werden. In einem ganzheitlichen Unterricht gibt es eine gute Mischung – z. B. zwischen Konzentration und Ablenkung, Belastung und Lockerung, Ruhe und Bewegung. Die Schule soll und muss Spass machen – nicht immer, aber immer wieder. Die Freude am Bewegen, Spielen und Lachen wirkt sich positiv auf die Motivation und Konzentration der Schülerinnen und Schüler aus. Von der besseren Einstellung der Schule und dem Lernen gegenüber profitieren nicht nur sie selber, sondern auch die Lehrpersonen und Eltern.

Gruppenspiele zum Spass: Wellenreiten

Organisation
Sieben bis elf Spieler sitzen in einem lockeren Stuhlkreis, jemand steht als Kapitän in der Mitte.

Idee
Der Kapitän sagt «Welle von links», worauf sich alle Spieler so lange von einem Stuhl zum nächsten nach rechts bewegen, bis er «Welle von rechts» ruft. Der Kapitän wechselt seine Kommandos schnell und versucht, einen freien Stuhl zu ergattern. Der verdrängte Spieler wird zum neuen Kapitän. Findet der Kapitän lange keinen Platz, ruft er «Flut», worauf sich alle Spieler auf einen anderen, nicht unmittelbar benachbarten Stuhl setzen.

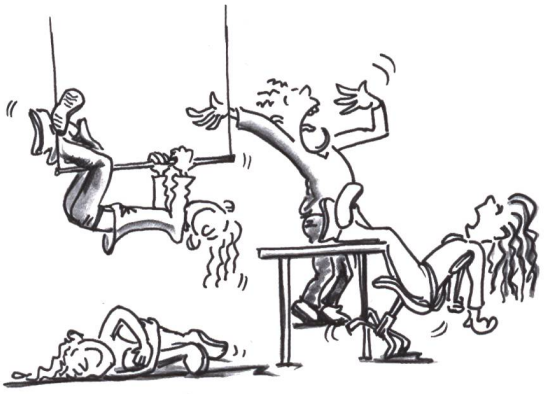
Varianten
- Den Abstand zwischen den Stühlen verändern
- Die Kommandos in einer Fremdsprache geben

Entspannung durch Beruhigungsübungen: Zeitlupe

Organisation
Die Schüler verteilen sich stehend, sitzend oder liegend an verschiedenen Orten im Raum.

Idee
Sie machen langsame, kaum erkenntliche Bewegungen. Auch die Augen bewegen sich in Zeitlupe oder werden geschlossen. Nach zwei bis drei Minuten verharren alle Schüler in einer bequemen Stellung. Wenige Minuten später öffnen sie die Augen, strecken sich und gähnen. Anschliessend reflektieren sie in Gruppen oder im Plenum, wie sich die Entschleunigung angefühlt hat und in welchen Alltagssituationen Tempo herausgenommen werden könnte.

Variante
Die Lehrperson platziert einen Gegenstand im Raum um. Die Schüler gehen langsam und ruhig umher und versuchen, den Gegenstand zu entdecken. Wer dies geschafft hat, macht es sich gemütlich und schliesst die Augen.



Viel Ertrag mit wenig Aufwand

Zusammengefasst: Bewegung macht Spass, hält fit und hilft beim Lernen. Lehrpersonen benötigen nebst ihrer Überzeugung aber auch Ideen für die konkrete Umsetzung – mit wenig Zeit- und Materialaufwand. Es braucht eine Vielzahl an Ideen, damit Bewegung abwechslungsreich und nachhaltig in die Schule gebracht werden kann. Die Formen sollen praxiserprobt und variantenreich sein, damit das Beste für den eigenen Unterricht herausgeholt werden kann – passend zur Situation und allen Beteiligten.

In der Ideenkiste «Bewegung in die Schule!» (INGOLDVerlag, ISBN 978-3-03700-296-4) finden sich 160 Karten mit vielfältigen Ideen (einige davon in diesem Artikel). Es ist eine Auswahl aus über tausend getesteten Bewegungspausen, Beruhigungsübungen und Lernideen, die sich im Unterricht mit 6- bis 16-Jährigen am besten bewährt haben. Ausser den Formen des bewegten Lernens lässt sich vieles auch bereits im Kindergarten umsetzen.

Einen kleineren Fundus bietet die kostenlose Web-App von «Schule bewegt» in ungedruckter Form. Wer sich dort auch noch registriert, erhält regelmässig neue Ideen und kann Bewegungsmaterial für seine Schülerinnen und Schüler gratis bestellen.

Autor: Patrick Fust ist Sekundarlehrer und Weiterbildner im Bereich «Bewegte Schule» für alle Volksschulstufen. In seinen Kursen hat er bisher über 5000 Menschen bewegt – die meisten davon Lehrpersonen, daneben vor allem Eltern. Auf seiner jahrelangen Suche nach den besten Bewegungsideen für die Schule testete er nur schon während etwa 200 Lektionen in verschiedenen 1. bis 9. Klassen – und natürlich intensiv in seinem eigenen Unterricht. Ihn faszinieren vor allem Formen, die in ganz unterschiedlichem Alter sehr gut ankommen. Er ist Autor der Ideenkiste «Bewegung in die Schule!» des INGOLDVerlags (www.ingoldverlag.ch) und der digitalen Karten von «Schule bewegt» (www.schulebewegt.ch). Weiteres zu ihm und seinen Projekten findet man auf www.bewegung-in-die-schule.ch.

Illustrationen und Kartentexte aus der Ideenkiste «Bewegung in die Schule!» (INGOLDVerlag, ISBN 978-3-03700-296-4), PDF-Musterkarten auf www.bewegung-in-die-schule.ch zum Herunterladen.

Mit Kunststücken zu Erfolgserlebnissen: Armwedel

Thema

Beide Arme gleichzeitig in verschiedene Positionen bringen

Aufgaben

- Die Arme in die Hochhalte und hinter den Rücken schwingen und dabei Zusatzaufgaben erfüllen (z. B. bei Hochhalte aufspringen, beim Hinauf- und Hinunterschwingen klatschen und schnippen)
- Hampelmann (Arme seitlich): Die gestreckten Arme rhythmisch zu verschiedenen Positionen bewegen (im 2er-Takt unten/oben, im 3er-Takt unten/Mitte/oben, im 4er-Takt unten/Mitte/oben/Mitte)
- Langläufer (Arme vorne und hinten): Die gestreckten Arme rhythmisch zu verschiedenen Positionen bewegen (im 2er-Takt hinten unten & vorne oben, im 3er-Takt hinten unten & vorne waagrecht & vorne oben, im 4er-Takt hinten unten & vorne waagrecht & vorne oben & vorne waagrecht)
- Einen Arm im Hampelmann, den anderen im Langlaufstil verschieben
- Die beiden Arme um eine oder mehrere Positionen versetzt bewegen
- Mit den beiden Armen Folgen mit unterschiedlich vielen Stationen ausführen

Varianten

- Eigene Folgen mit anderen Positionen der Hände zusammen stellen (z. B. auf den Oberschenkeln, an den Hüften, auf der Brust, hinter dem Kopf)
- Mit unterschiedlichen Fingerstellungen kombinieren (z. B. einen Finger aus der Faust strecken, alle Finger strecken, eine Faust ballen)
- Mit vertikalen Bewegungen eines Beins im Einbeinstand verbinden (z. B. Fuss am Boden & Knie leicht angehoben & Knie stark angehoben)
- Gleichzeitig rhythmisch an Ort gehen oder hüpfen

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

Bewegung in die Schule!

Eine Kiste voller Bewegungsideen

Auf 160 Karten präsentiert Patrick Fust ein «Best-of» seiner Ideen für regelmässige Bewegungs- und Entspannungssequenzen sowie bewegte Lernformen im Schulalltag. Alle Spiel- und Übungsformen sind praxiserprobt und eignen sich für sämtliche Stufen von der 1.–9. Klasse.

Themenübersicht

- Gesellschaftsspiele
- Geschicklichkeitsspiele
- Konzentrationsspiele
- Schauspiele
- Fantasiespiele
- Kunststücke
- Beruhigungsübungen
- Lernideen

Box «Bewegung in die Schule!»
160 Ideenkarten, Begleitheft
Autor: Patrick Fust
Illustrator: Leo Kühne

ISBN 978-3-03700-296-4
Art.-Nr. 20.296

INGOLD Verlag

www.ingoldverlag.ch

GiB MiR 10

Förderung des dezimalen Verständnisses

« Mit **Gib mir 10** entdecken rechenschwache Kinder das dezimale Stellenwertsystem spielerisch und handelnd. »

stefanie hofmann verlag

www.gibmir10.ch

Schloss Sargans

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss** täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!

Infos und Anmeldung: Telefon 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch, www.museumsargans.ch

Domaine de Monteret

St. Cergue (VD) 1047 m ü. M. 40 Minunten von Genf und Lausanne

Ideal für Schullager

Monteret I (Schloss) 49 Betten / Monteret II (Neubau) 50 Betten & neuer Mehrzwecksaal im Anbau von M II (130 m² bis 100 Personen) – Selbstkocher – Überwältigende Aussicht auf den Genfer See und Alpenkette – Viel Raum – Spielplätze – Bahnhof in der Nähe – Autozufahrt bis Haus – Vielseitige Aktivitäten- und Besichtigungsmöglichkeiten – Attraktive Preise

Sekretariat: Telefon 022 756 16 72, (Mo bis Fr 9–12 Uhr) info@monteret.ch, www.monteret.ch

Training/ Festigung von Grundoperationen

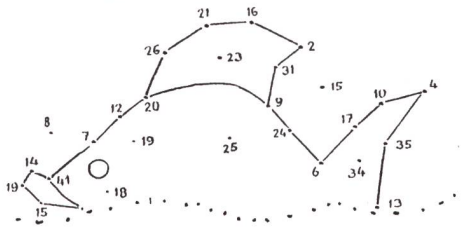
Was ist nach den Ferien vom 1-mal-1 noch da?

Fünf Wochen Sommerferien hinterlassen bei manchen Kindern Spuren was das Behalten der 1-mal-1-Reihen betrifft. Mit diesen Kopiervorlagen können die Kinder ihren Stand messen und danach eine gezielte Förderung zur Verbesserung angehen. Dazu wird mit der Lehrperson (evtl. Eltern miteinbeziehen) ein Übungsvertrag abgeschlossen. Lea Karinger

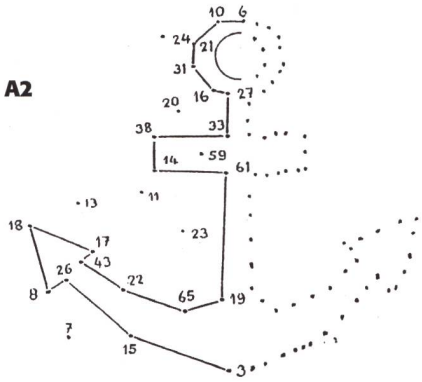
Die Lösungsbilder zu den Vorlagen können von schnelleren Kindern ergänzt und teilweise gespiegelt werden.

(Es bleiben immer 7 Punkte als Fehlspuren übrig.)

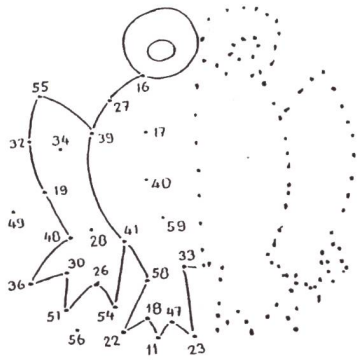
A1



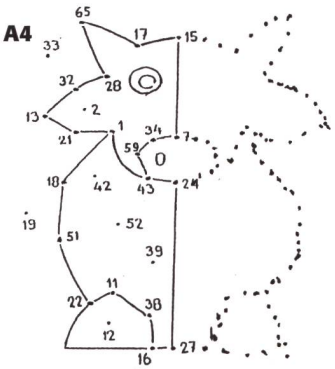
A2



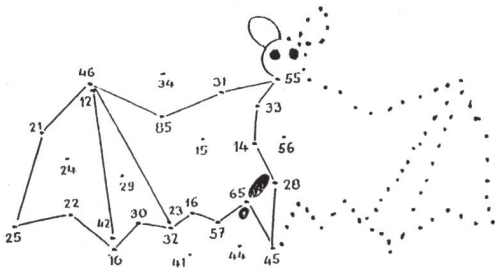
A3



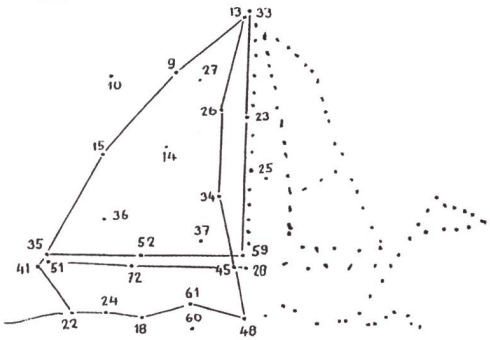
A4



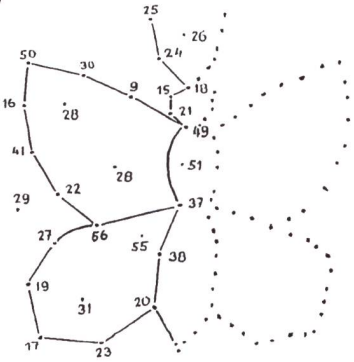
A5



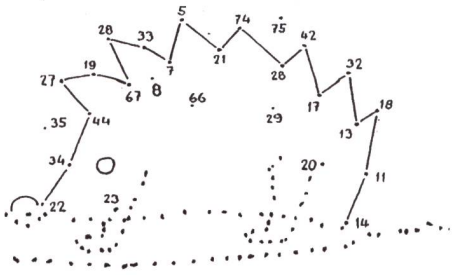
A6



A7

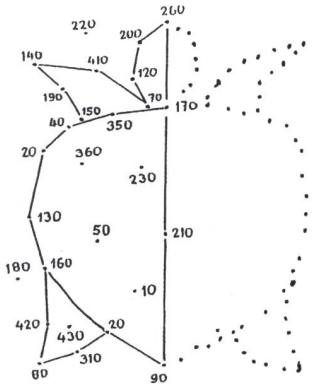


A8

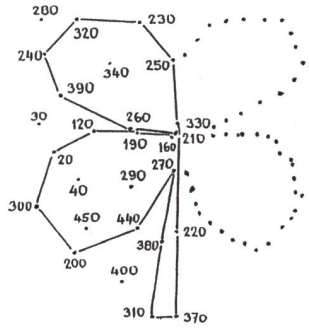


Lösungsbilder zu den Vorlagen des grossen 1×1

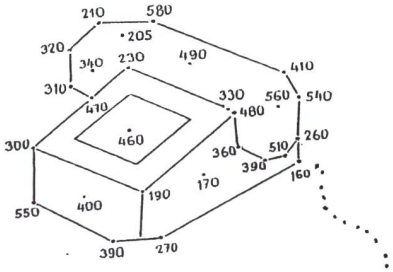
A9



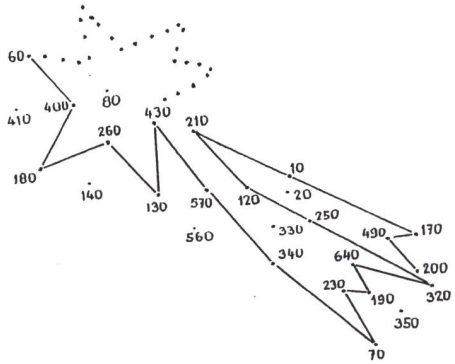
A10



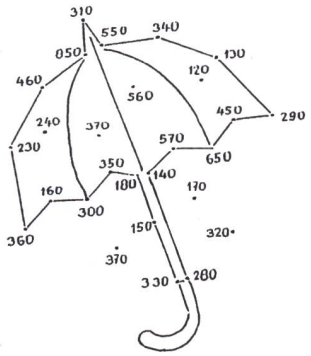
A11



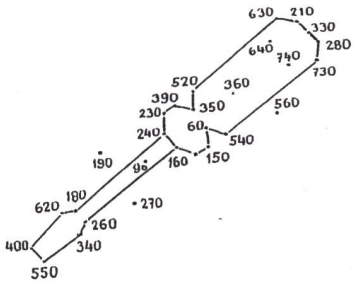
A12



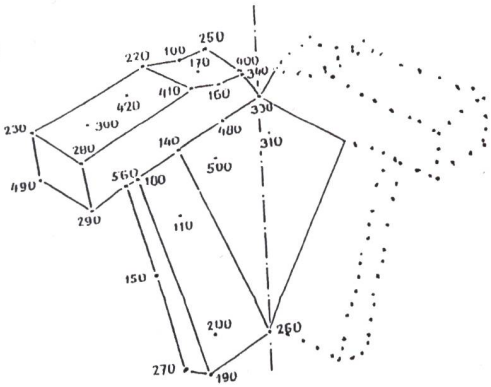
A13



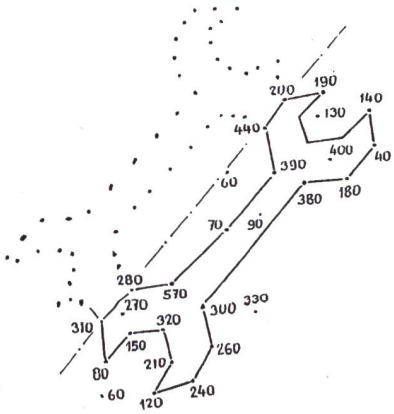
A14



A15



A16



Überprüfung des 1-mal-1

Name: Klasse:

Vorlage Nr.	Datum	Benötigte Zeit	Anzahl richtig
A1			
A2			
A3			
A4			
A5			
A6			
A7			
A8			
A9			
A10			
A11			
A12			
A13			
A14			
A15			
A16			

Diese Reihen kann ich noch richtig gut: _____

Diese Reihen muss ich unbedingt üben: _____

Besprich das Vorgehen für deinen Übungsplan mit Kollegen oder der Lehrperson. Was für Hilfsmittel brauchst du? Kannst du mit jemandem zusammen üben? Notiere Dir Ideen und Zeitvorschläge auf die Rückseite.

Abmachung von mir mit Herrn/Frau:

Bis zum _____ übe ich die oben angebenen Reihen.

Unterschrift: _____

Unterschrift LP: _____ (Eltern): _____

Resultatstreifen

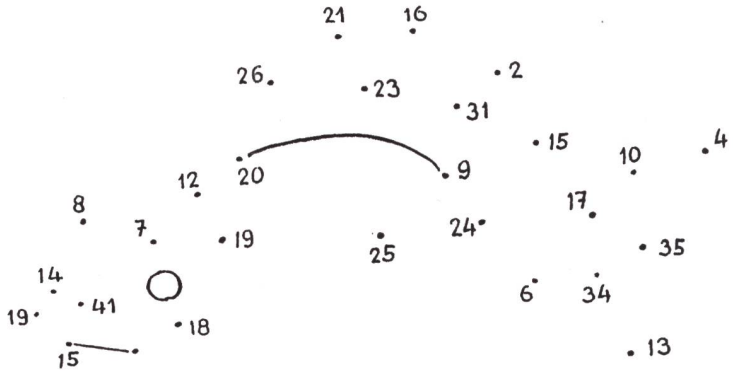
A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8
15	6	16	11	32	33	25	22
19	10	27	38	16	23	24	34
14	21	39	16	57	59	18	44
41	31	55	27	65	52	15	27
7	16	32	24	45	35	21	19
12	27	19	43	28	41	49	67
20	33	48	59	14	22	9	28
26	38	36	34	33	24	30	33
21	14	30	7	55	18	50	7
16	61	51	15	31	61	16	5
2	19	26	17	85	48	41	21
31	65	54	65	46	45	22	74
9	22	41	28	23	34	56	28
24	43	58	32	30	26	37	42
6	17	22	13	16	13	38	17
17	18	18	21	22	9	20	32
10	8	11	1	25	15	23	13
4	26	47	18	21	51	17	18
35	15	23	51	12	72	19	11
13	3	33	22	42	28	27	14

A9	A10	A11	A12	A13	A14	A15	A16
150	330	160	60	280	330	400	190
190	250	270	400	140	210	250	200
140	230	390	180	570	630	100	440
410	320	550	260	650	520	220	390
70	240	300	130	450	350	230	70
120	390	190	430	290	390	490	570
200	260	480	570	130	230	290	280
260	210	360	340	340	240	280	310
210	220	390	70	550	180	410	80
90	370	510	230	310	620	160	150
20	310	260	190	850	400	340	320
310	380	540	640	460	550	330	210
80	270	410	320	230	340	480	120
420	440	580	250	360	260	140	240
160	200	210	120	160	160	260	260
130	300	320	210	300	150	190	300
20	20	310	10	350	60	180	380
40	120	470	170	180	540	560	180
350	190	230	490	150	730	150	40
170	160	330	200	330	280	270	140

2er-/4er-Reihen

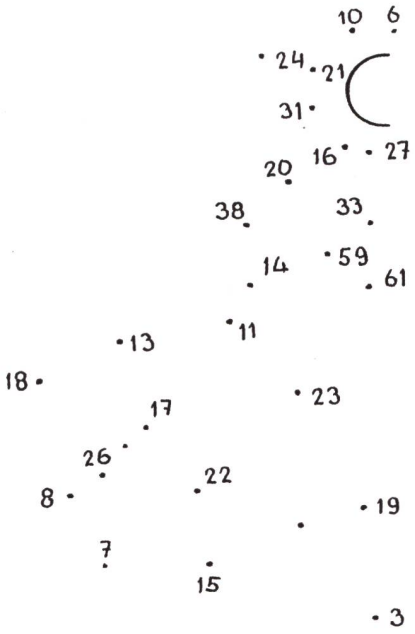
A1

6	·	4	–	9	=	____
8	·	2	+	3	=	____
3	·	4	+	2	=	____
9	·	4	+	5	=	____
6	·	2	–	5	=	____
4	·	4	–	4	=	____
6	·	2	+	8	=	____
7	·	4	–	2	=	____
9	·	2	+	3	=	____
2	·	4	+	8	=	____
11	·	2	–	20	=	____
5	·	4	+	11	=	____
3	·	2	+	3	=	____
11	·	4	–	20	=	____
2	·	2	+	2	=	____
3	·	4	+	5	=	____
7	·	2	–	4	=	____
5	·	2	–	6	=	____
8	·	4	+	3	=	____
4	·	2	+	5	=	____



3er-/6er-Reihen

A2

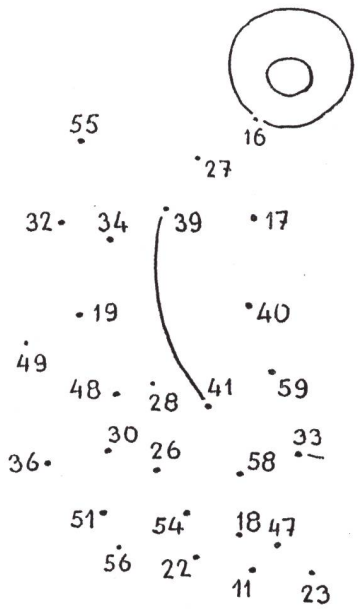


6	·	6	–	30	=	____
7	·	3	–	11	=	____
3	·	6	+	3	=	____
4	·	6	+	7	=	____
9	·	3	–	11	=	____
4	·	6	+	3	=	____
12	·	3	–	3	=	____
7	·	6	–	4	=	____
6	·	3	–	4	=	____
11	·	6	–	5	=	____
4	·	3	+	7	=	____
10	·	6	+	5	=	____
8	·	3	–	2	=	____
8	·	6	–	5	=	____
4	·	3	+	5	=	____
2	·	6	+	6	=	____
5	·	3	–	7	=	____
8	·	3	+	2	=	____
5	·	6	–	15	=	____
11	·	3	–	30	=	____

5er-/ 7er-Reihen

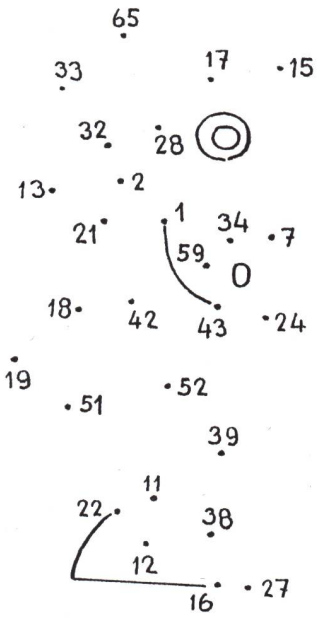
A3

3	·	7	–	5	=	____
4	·	5	+	7	=	____
5	·	7	+	4	=	____
8	·	7	–	1	=	____
7	·	5	–	3	=	____
2	·	7	+	5	=	____
11	·	5	–	7	=	____
6	·	7	–	6	=	____
8	·	5	–	10	=	____
7	·	7	+	2	=	____
3	·	5	+	11	=	____
8	·	7	–	2	=	____
6	·	5	+	11	=	____
9	·	7	–	5	=	____
4	·	5	+	2	=	____
2	·	7	+	4	=	____
3	·	5	–	4	=	____
9	·	5	+	2	=	____
4	·	7	–	5	=	____
6	·	5	+	3	=	____



2er-/ 4er-/ 8er-Reihen

A4



4	·	4	–	5	=	____
4	·	8	+	6	=	____
4	·	2	+	8	=	____
6	·	4	+	3	=	____
6	·	2	+	12	=	____
6	·	8	–	5	=	____
8	·	8	–	5	=	____
8	·	4	+	2	=	____
8	·	2	–	9	=	____
3	·	8	–	9	=	____
3	·	4	+	5	=	____
9	·	8	–	7	=	____
9	·	4	–	8	=	____
11	·	2	+	10	=	____
2	·	4	+	5	=	____
2	·	8	+	5	=	____
2	·	2	–	3	=	____
7	·	2	+	4	=	____
7	·	8	–	5	=	____
7	·	4	–	6	=	____

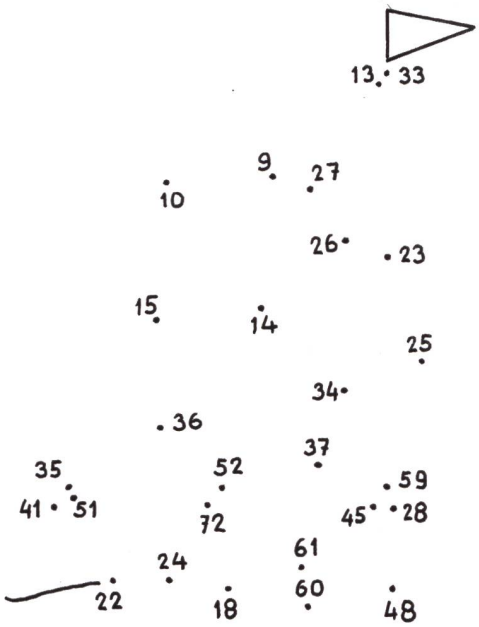
3er-/6er-/9er-Reihen

A5

6	·	6	–	4	=	____
6	·	3	–	2	=	____
6	·	9	+	3	=	____
8	·	9	–	7	=	____
8	·	6	–	3	=	____
8	·	3	+	4	=	____
7	·	3	–	7	=	____
7	·	6	–	9	=	____
7	·	9	–	8	=	____
9	·	3	+	4	=	____
9	·	9	+	4	=	____
9	·	6	–	8	=	____
2	·	9	+	5	=	____
11	·	3	–	3	=	____
3	·	3	+	7	=	____
3	·	6	+	4	=	____
3	·	9	–	2	=	____
4	·	3	+	9	=	____
4	·	6	–	12	=	____
4	·	9	+	6	=	____

Alle Reihen

A6

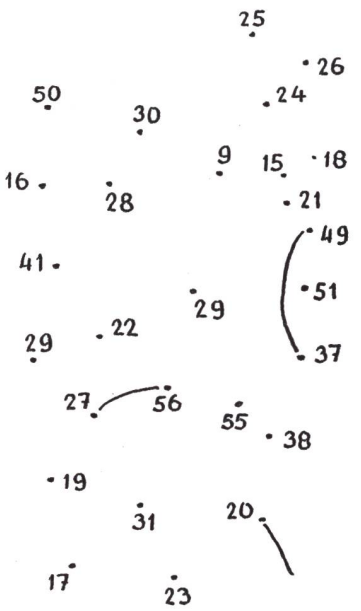


5	·	7	–	2	=	____
6	·	3	+	5	=	____
7	·	8	+	3	=	____
7	·	7	+	3	=	____
6	·	5	+	5	=	____
5	·	9	–	4	=	____
4	·	6	–	2	=	____
3	·	7	+	3	=	____
11	·	2	–	4	=	____
8	·	8	–	3	=	____
6	·	6	+	12	=	____
12	·	5	–	15	=	____
4	·	9	–	2	=	____
7	·	3	+	5	=	____
2	·	4	+	5	=	____
3	·	2	+	3	=	____
4	·	5	–	5	=	____
8	·	6	+	3	=	____
9	·	9	–	9	=	____
8	·	4	–	4	=	____

Alle Reihen

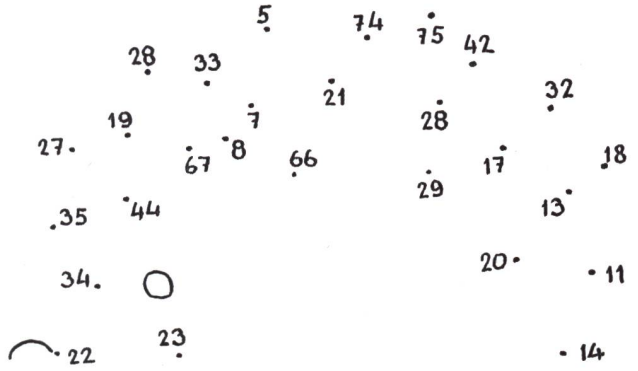
A7

6	·	5	–	5	=	____
4	·	8	–	8	=	____
2	·	7	+	4	=	____
4	·	7	–	13	=	____
3	·	9	–	6	=	____
11	·	4	+	5	=	____
2	·	8	–	7	=	____
4	·	9	–	6	=	____
8	·	5	+	10	=	____
7	·	2	+	2	=	____
5	·	6	+	11	=	____
12	·	2	–	2	=	____
5	·	9	+	11	=	____
6	·	7	–	5	=	____
4	·	9	+	2	=	____
8	·	2	+	4	=	____
9	·	3	–	4	=	____
5	·	3	+	2	=	____
6	·	4	–	5	=	____
8	·	3	+	3	=	____



Alle Reihen

A8

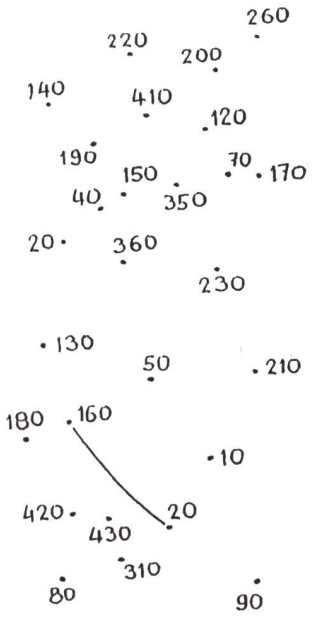


9	·	3	–	5	=	____
4	·	8	+	2	=	____
6	·	6	+	8	=	____
6	·	4	+	3	=	____
3	·	2	+	13	=	____
9	·	8	–	5	=	____
11	·	3	–	5	=	____
7	·	4	+	5	=	____
8	·	2	–	9	=	____
2	·	8	–	11	=	____
4	·	4	+	5	=	____
9	·	9	–	7	=	____
9	·	4	–	8	=	____
11	·	2	+	20	=	____
3	·	4	+	5	=	____
3	·	9	+	5	=	____
8	·	2	–	3	=	____
7	·	2	+	4	=	____
2	·	8	–	5	=	____
5	·	4	–	6	=	____

20er-/40er-Reihen

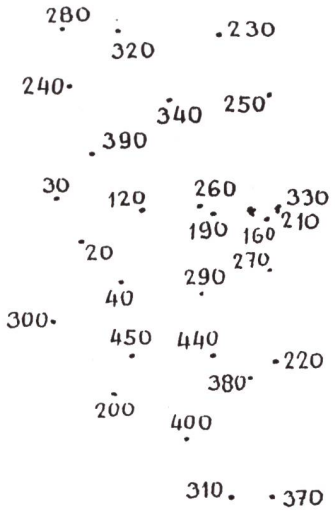
A9

6	·	40	–	90	=	____
8	·	20	+	30	=	____
3	·	40	+	20	=	____
9	·	40	+	50	=	____
6	·	20	–	50	=	____
4	·	40	–	40	=	____
6	·	20	+	80	=	____
7	·	40	–	20	=	____
9	·	20	+	30	=	____
2	·	40	+	10	=	____
11	·	20	-	200	=	____
5	·	40	+	110	=	____
3	·	20	+	20	=	____
11	·	40	–	20	=	____
7	·	20	+	20	=	____
2	·	40	+	50	=	____
3	·	20	–	40	=	____
5	·	20	–	60	=	____
8	·	40	+	30	=	____
4	·	20	+	90	=	____



30er-/60er-Reihen

A10

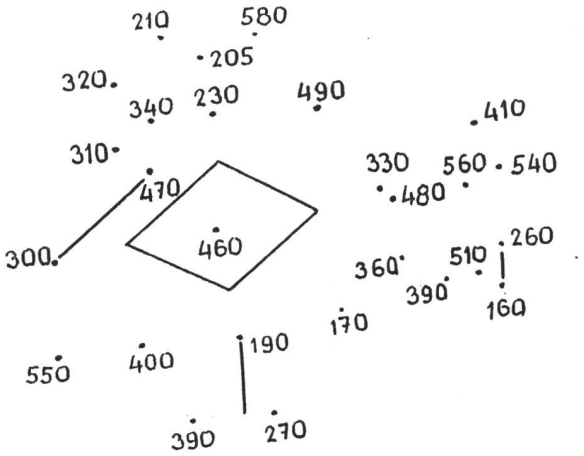


6	·	60	–	30	=	____
7	·	30	+	40	=	____
3	·	60	+	50	=	____
5	·	60	+	20	=	____
9	·	30	–	30	=	____
7	·	60	–	30	=	____
8	·	30	+	20	=	____
4	·	60	–	30	=	____
6	·	30	+	40	=	____
5	·	60	+	70	=	____
11	·	30	–	20	=	____
6	·	60	+	20	=	____
7	·	30	+	60	=	____
8	·	60	–	40	=	____
5	·	30	+	50	=	____
4	·	60	+	60	=	____
3	·	30	–	70	=	____
6	·	30	–	60	=	____
4	·	30	+	70	=	____
2	·	60	+	40	=	____

50er-/70er-Reihen

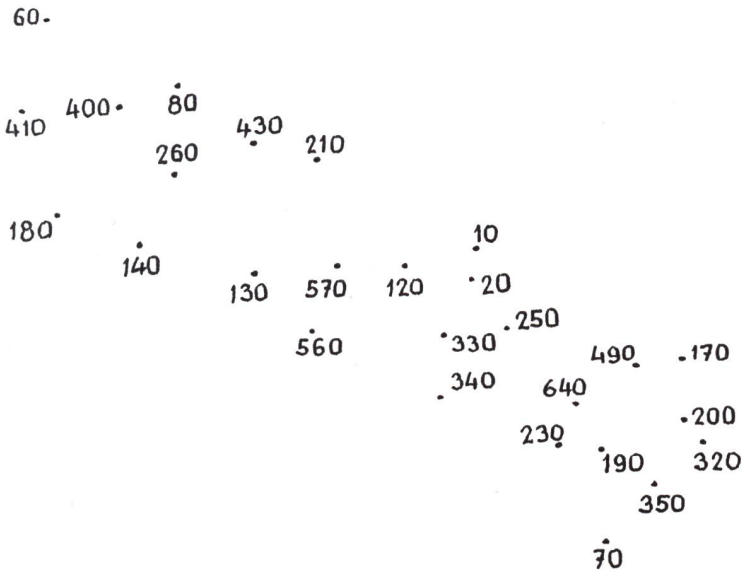
A11

3	·	70	–	50	=	____
4	·	50	+	70	=	____
5	·	70	+	40	=	____
8	·	70	–	10	=	____
7	·	50	–	50	=	____
2	·	70	+	50	=	____
11	·	50	–	70	=	____
6	·	70	–	60	=	____
8	·	50	–	10	=	____
7	·	70	+	20	=	____
3	·	50	+	110	=	____
8	·	70	–	20	=	____
6	·	50	+	110	=	____
9	·	70	–	50	=	____
3	·	50	+	60	=	____
4	·	70	+	40	=	____
7	·	50	–	40	=	____
9	·	50	+	20	=	____
4	·	70	–	50	=	____
6	·	50	+	30	=	____



20er-/40er-/80er-Reihen

A12

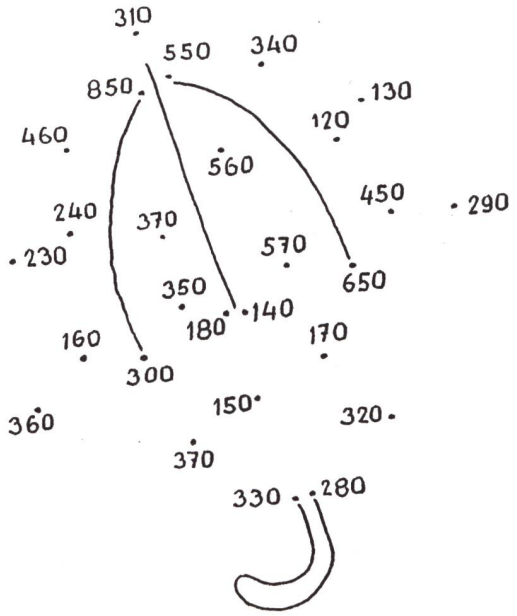


4	·	40	–	100	=	____
4	·	80	+	80	=	____
4	·	20	+	100	=	____
6	·	40	+	20	=	____
6	·	20	+	10	=	____
6	·	80	–	50	=	____
8	·	80	–	70	=	____
8	·	40	+	20	=	____
8	·	20	–	90	=	____
3	·	80	–	10	=	____
3	·	40	+	70	=	____
9	·	80	–	80	=	____
9	·	40	–	40	=	____
11	·	20	+	30	=	____
2	·	40	+	40	=	____
2	·	80	+	50	=	____
2	·	20	–	30	=	____
7	·	20	+	30	=	____
7	·	80	–	70	=	____
7	·	40	–	80	=	____

30er-/60er-/90er-Reihen

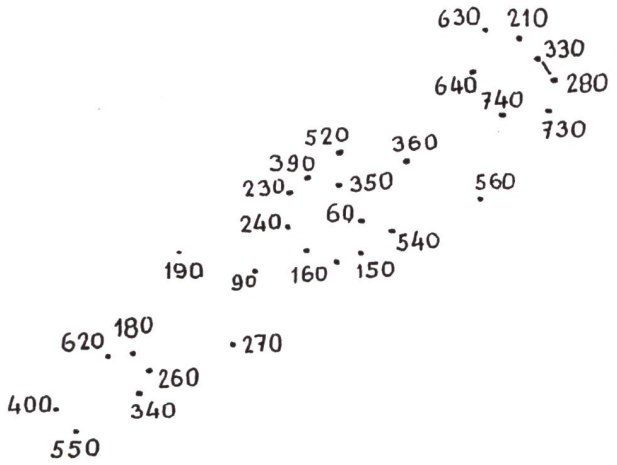
A13

6	·	60	–	80	=	____
6	·	30	–	40	=	____
6	·	90	+	30	=	____
8	·	90	–	70	=	____
8	·	60	–	30	=	____
8	·	30	+	50	=	____
7	·	30	–	80	=	____
7	·	60	–	80	=	____
7	·	90	–	80	=	____
9	·	30	+	40	=	____
9	·	90	+	40	=	____
9	·	60	–	80	=	____
2	·	90	+	50	=	____
11	·	30	+	30	=	____
4	·	30	+	40	=	____
4	·	60	+	60	=	____
4	·	90	–	10	=	____
3	·	30	+	90	=	____
3	·	60	–	30	=	____
3	·	90	+	60	=	____



Alle Reihen

A14

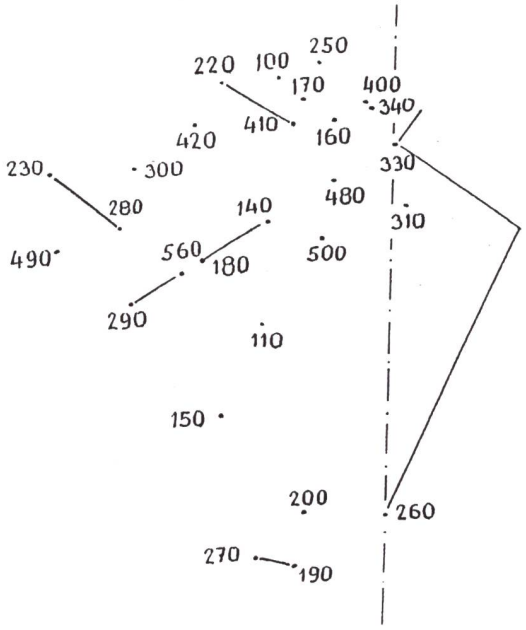


5	·	70	–	20	=	____
6	·	30	+	30	=	____
7	·	80	+	70	=	____
7	·	70	+	30	=	____
6	·	50	+	50	=	____
5	·	90	–	60	=	____
4	·	60	–	10	=	____
3	·	70	+	30	=	____
11	·	20	–	40	=	____
8	·	80	–	20	=	____
6	·	60	+	40	=	____
12	·	50	–	50	=	____
4	·	90	–	20	=	____
7	·	30	+	50	=	____
6	·	20	+	40	=	____
3	·	40	+	30	=	____
2	·	50	–	40	=	____
8	·	60	+	60	=	____
9	·	90	–	80	=	____
8	·	40	–	40	=	____

Alle Reihen

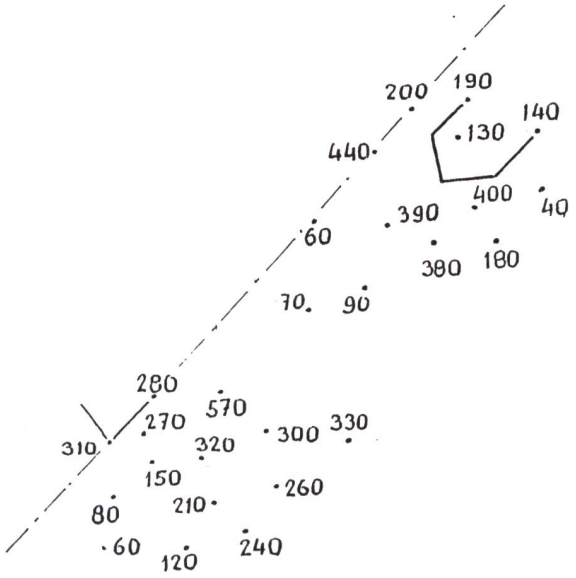
A15

9	·	50	–	50	=	____
4	·	80	–	70	=	____
2	·	30	+	40	=	____
4	·	70	–	60	=	____
3	·	90	–	40	=	____
11	·	40	+	50	=	____
4	·	80	–	30	=	____
5	·	70	–	70	=	____
8	·	50	+	10	=	____
7	·	20	+	20	=	____
5	·	60	+	40	=	____
12	·	30	–	30	=	____
5	·	90	+	30	=	____
3	·	70	–	70	=	____
3	·	70	+	50	=	____
8	·	20	+	30	=	____
6	·	40	–	60	=	____
6	·	90	+	20	=	____
5	·	40	–	50	=	____
8	·	30	+	30	=	____



Alle Reihen

A16



9	·	30	–	80	=	____
2	·	70	+	60	=	____
6	·	60	+	80	=	____
6	·	60	+	30	=	____
3	·	20	+	10	=	____
8	·	80	–	70	=	____
11	·	30	–	50	=	____
7	·	40	+	30	=	____
8	·	20	–	80	=	____
2	·	80	–	10	=	____
4	·	70	+	40	=	____
9	·	30	–	60	=	____
5	·	40	–	80	=	____
11	·	20	+	20	=	____
5	·	40	+	60	=	____
3	·	90	+	30	=	____
8	·	50	–	20	=	____
7	·	20	+	40	=	____
9	·	10	–	50	=	____
5	·	40	–	60	=	____

Tüftelwettbewerb 2018

Konstruiere einen Kicker

DO-IT-WERKSTATT lanciert den Tüftelwettbewerb zum 16. Mal. Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz messen sich in einem Wettkampf, bei welchem wie immer das Tüfteln im Zentrum steht: Es soll ein Kicker entwickelt werden, der einen Unihockeyball möglichst weit kicken kann.

Beni Mösching, Urs Wenger, Thomas Stuber

Das Bestreben, sich die Arbeit leichter zu machen, hat die Menschen erfinderisch gemacht. Die Entwicklung von einfachen Maschinen diente dieser Absicht. Vor über 20 000 Jahren erfanden Jäger Pfeil und Bogen. Mit dieser «Maschine» konnten sie Pfeile deutlich weiter schiessen und viel effizienter jagen. Später wurde der Pflug erfunden und dann das Rad. Heute erleichtern vielfältige Maschinen – von der Schere zum Schraubenschlüssel, vom Staubsauger zum Bagger – das Leben in sehr vielen Bereichen.

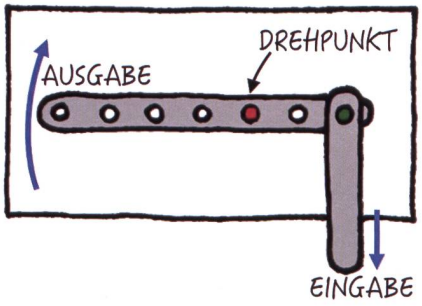
Beim Bau eines Kickers geht es darum, eine Maschine zu entwickeln. Diese soll einen Unihockeyball möglichst weit durch die Luft schiessen. Die Regel, dass die Maschine mit der eigenen Körperkraft bedient werden muss, schränkt die Lösungsvielfalt bereits etwas ein. Trotzdem ergeben sich genügend Herausforderungen und unzählige Tüftelmöglichkeiten, die nachfolgend initiiert werden. Einige dieser Themen bieten sich auch für eine fächerübergreifende Auseinandersetzung an (NMG, Physik, Sport).

Verschiedene Lösungsansätze beim «Kicker» drehen sich um die Frage nach der sinnvollen Kraftübertragung: Wie kann die auf den Apparat zugeführte Kraft (Eingangsbewegung) in eine möglichst starke, auf den Unihockeyball wirkende Kraft (Ausgangsbewegung) umgewandelt werden?

Die diesjährige Aufgabenstellung hat sehr viel Tüftelpotenzial: In vielen Fällen wird es um Hebelanwendungen gehen. Mit Hebeln, Gestängen und evtl. Seilzügen werden Mechanismen bedient. Diese können die Richtung und die Geschwindigkeit einer Bewegung verändern und somit die erforderlichen Kräfte beeinflussen. Hebel gehören deshalb zu den Kraftwandlern. Dabei gilt – wie bei allen (noch so komplexen) Maschinen – die «Goldene Regel der Mechanik»: Wird die aufzuwendende Kraft verringert, so vergrössert sich der zurückzulegende Weg.

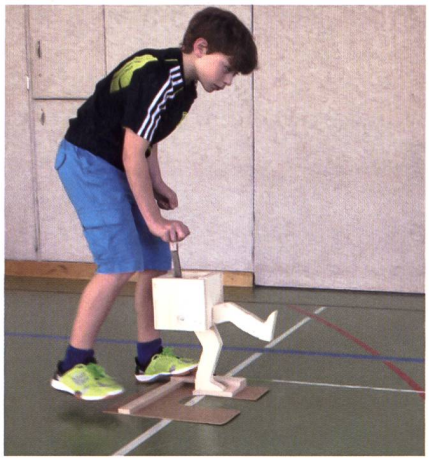
Mit einer Versuchsreihe kann diese grundlegende Erkenntnis sichtbar gemacht werden. Erfahrungen und Beobachtungen zur Veränderung von Kraft, Geschwindigkeit, Bewegung und Drehmoment können gesammelt werden.

- **Preise fürs Finale in Burgdorf:** 1. – 3. Preis: Klasseneintritt, offeriert vom Technorama
- **Wichtige Daten:** Letzter Eingabetermin der Resultate: 28. Oktober 2018. Die 16 besten Teams werden ans Finale eingeladen (Finale: Samstag, 10. November 2018 in Burgdorf/BE).
- **Infos:** www.do-it-werkstatt.ch



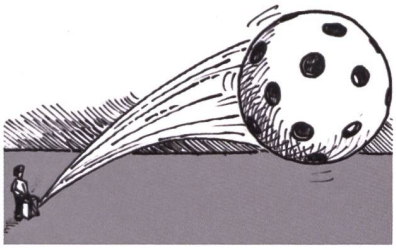
Experimentierreihe: In eine Holzleiste werden in regelmässigen Abständen Löcher gebohrt. Diese Leiste dient als Hebel und wird mit einer Metallschraube durch den Drehpunkt lose an ein Brett geschraubt. Eine zweite Leiste mit Bohrung am einen Ende wird als Gestänge (zum Drücken oder Ziehen) mit einem Gelenk an den Hebel geschraubt.

Tippkicker: Laut Reglement muss der Ball fliegen. Das genaue Reglement muss eingehalten werden, um am Finale teilzunehmen.



Tüfteln: Das wiederholte Ausprobieren und Optimieren ist Voraussetzung für den (möglichen) Erfolg.

Kicker



Spiel 12 — Aufgabenstellung

Entwickle einen Kicker, welcher einen Unihockeyball möglichst weit fliegen lässt. Das Kickteil (Schwungbein) muss durch eigene Körperkraft mittels Kraftübertragung ausgelöst werden.
Analysiere den Mechanismus einer Tippkick-Figur genau und versuche anhand eines Modells die Mechanik so zu optimieren, dass das Kickteil mit der grösstmöglichen Wucht auf den Ball trifft. Suche auch nach anderen Mechanismen, um den Kicker zu optimieren.

Material

+ Unihockeyball
+ freie Materialwahl für den Kicker

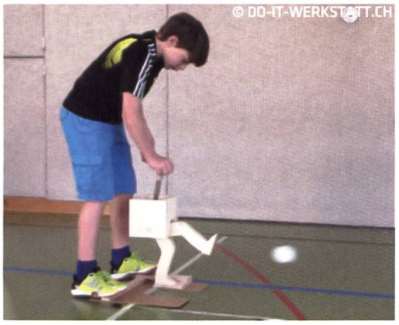
Ziele

+ Ein Gerät mit beweglichem Kickteil entwickeln, das durch optimale Kraftübertragung mit hoher Geschwindigkeit auf den Ball trifft.
+ Eine stabile (und evtl. auswechselbare) Konstruktion für den Kicker entwickeln.

Tüftelidee *****

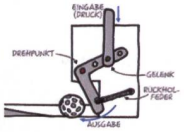
+ Das Gerät soll nicht nur weit kicken können, sondern auch genau auf ein Ziel treffen. Optimiere den Fuss für zielgenaue Schüsse.
+ Als Pausenplatz-Projekt ein übergrosses Tippkick-Spiel mit Spezialball entwickeln.

Kicker



1

2



1 Jubel nach der Tüftelanstrengung
2 Experimente sind entscheidend für den Erfolg (Infoblatt «Kicker»)

Spiel 12 — Hinweise

+ Einstieg: Experimente zu Kraftübertragungen und Hebel durchführen, analysieren und diskutieren (vgl. Infoblatt «Kicker»).
+ Verschiedene Lösungsansätze drehen sich um die Frage nach der sinnvollen Kraftübertragung: Wie kann die auf den Apparat zugeführte Kraft (Eingangsbewegung) in eine möglichst starke, auf den Unihockeyball wirkende Kraft (Ausgangsbewegung) umgewandelt werden?
+ Faktoren für weite Kicks: Schnellkraft, Drehmoment, Beschleunigung, dann aber auch die Form des Kickteils, der Winkel des Kickteils zum Ball u.a.
+ Eine stabile Konstruktion ist von grosser Bedeutung, ebenso eine optimale Kraftübertragung. Der Kicker muss in einem Würfel (1m x 1m x 1m) Platz haben.
+ Weitere Hinweise siehe Infoblatt «Kicker». Bei einer Teilnahme am Tüftelwettbewerb muss das Reglement eingehalten werden.

Hinweise zur Tüftelidee

+ Tippkick-Figuren der Profis begutachten. Schüler/innen verschiedene Fussformen konstruieren lassen und sich auf geeignete Formen entscheiden für Weitschuss, Pass und Zielwurf.
+ Die verschiedenen Fussformen konstruktiv als auswechselbare Lösungen entwickeln.

Best of 34 years …

Wörtertürme als wichtigste Textsorte

Nach mehr als 34 Jahren als Mittelstufenredaktor werde ich diesen Sommer aufhören. Mehr als 34 Jahre zu zwölf Seiten Mittelstufenbeiträge, das sind über 4500 Heftseiten, die ich redigiert oder selber geschrieben habe. Dazu noch rund 1000 Seiten NACHGEFRAGT immer gegen Schluss des Heftes. Die Redaktionskollegen haben mich gebeten, zum Abschluss noch über «Best of 34 years» nachzudenken. Spontan kommen mir die Wörtertürme in den Sinn. Obwohl wir die schon vor rund zwei Jahrzehnten in der Schulpraxis bekannt gemacht haben, war auch an Lehrerfortbildungskursen vor wenigen Jahren vielen der Nutzen dieser Textsorte noch nicht bekannt. Obwohl wir den Kursteilnehmerinnen & -teilnehmern über 100 didaktische Ideen mitgegeben hatten, antworteten viele bei der Schlussevaluation «Was probierst du nächstens im Unterricht aus?» mit «Wörtertürme». Darum hier alte und neue Texte zu den «Wörtertürmen». Ernst Lobsiger

Die Textsorte für das 1. bis 9. Schuljahr

Wörtertürme sind während der ganzen Volksschulzeit hilfreich. a) Sei es als Erstlesetexte im ersten Schuljahr, b) zur Sinnüberprüfung nach dem (stillen) Lesen auf allen Schulstufen, c) als Disposition, Vorbereitung vor einem Schreibanlass oder etwa d) als Leitfaden bei einem Schülervortrag. Zum Schluss dieses Beitrags wird gezeigt, wie Wörtertürme didaktisch eingeführt werden können, denn die Aufforderung: «Mach einen Wörterturm!» genügt anfänglich nicht.

Ohne Zweifel sind Wörtertürme vielseitig einsetzbar, auf jeder Stufe und für viele Anlässe, denn Wörtertürme…

- können nur aus einem Wort pro Zeile bestehen oder aber aus ganzen verbalen Wortketten;
- können nur aus Nomen gebildet werden oder nur aus Verben;
- können vielleicht aus reinen Adjektiven aufgebaut werden;
- können auch einmal nur aus direkter Rede bestehen;
- werden von Anfängern bevorzugt, die teils lieber ganze Kurzsätze auf jede Zeile schreiben;
- eignen sich auch für Partnerarbeit, indem jedes Kind abwechslungsweise eine Zeile im Wörterturm liest oder schreibt;
- sind eine einfache Textsorte, sprechen auch sprachlich schwache Kinder an.

Im Erstleseunterricht

Egal, mit welcher Methode das Kind in der ersten Klasse zum Schrifterwerb kommt, fast immer liest das Kind zuerst auf der Wortebene. Das Kind ist schon stolz, wenn es ein einziges Wort richtig gelesen – und verstanden hat. Die bekannte Schweizer Schriftstellerin Susi Bodenmann arbeitet hier meist nur mit einzelnen Nomen und erzählt doch eine ganze Geschichte: «An einem Mittwochnachmittag geht ein Kind in ein Spielwarengeschäft im dritten Stock und sieht eine wunderschöne Puppenstube. (…) Die Waschmaschine konnte man öffnen und Puppenkleider hineintun. Das Telefon läutete richtig und das Lämpchen leuchtete. Da begannen auch die Augen des Kindes zu

Dieser Säntis-Turm und Wörtertürme dienen der Kommunikation.

leuchten, es streckte die Finger aus, nahm das Lämpchen in die Faust und die Faust in die Manteltasche. Doch hinter dem Kind steht der Warenhausdetektiv und sagt mit strenger Stimme: «Du, komm einmal mit ins Büro! Wie ist dein Name? Hast du schon früher bei uns gestohlen? Müssen wir bei dir daheim eine Hausdurchsuchung machen?» – Also ein Kinderkrimi, obwohl nur gut zwei Dutzend Nomen untereinander stehen:

Mittwochnachmittag
Spielwarengeschäft
Dritter Stock
Puppenstube
Stühlchen
Tischchen
Bettchen
Kästchen
Badewännchen
WC-Schüsseln
Lavabos
Einbauküchen
Tellerchen
Tässchen
Krüge
Bestecke
Besen
Flaumerchen
Staubsauger
Waschmaschine
Püppchen
Telefone
Lämpchen
Augen
Finger
Faust
Manteltasche

Du, komm einmal mit ins Büro!

Solche Wörtertürme können auch variiert werden. Damit die Kinder nicht endlos oft den gleichen Text lesen müssen, aber trotzdem mit dem gleichen Wortmaterial arbeiten, das sie nach einer Zeit ganzheitlich auf einen Blick fassen können, kann einfach der Schluss abgeändert werden:

Telefone
Lämpchen
Augen
Finger
will Lämpchen anzünden
ist ungeschickt
Lämpchen fällt herunter
10 Scherben
«Hat es jemand gesehen?»

Aus einem Leseanlass kann ein Schreibanlass werden, wenn jedes Kind in einigen Wörtern aufschreibt, wie die Geschichte weitergeht. Aus dem Lesebuch «Riesenbirne» haben wir einen Text der gleichen Autorin vereinfacht in zwei Wörtertürmen verkürzt:

Das Fuder nicht überladen. Mit kurzen Wörtertürmen beginnen.

Unter Tannenbaum
drei Füchse
Jäger kommt
Gewehr
Pum!
drei Füchse rennen davon

Unter Tannenbaum
drei Füchse
Jäger kommt
Gewehr
Pum!
zwei Füchse rennen davon

Erst anschliessend lesen wir die Texte im Lesebuch. Da die Kinder die Schlüsselwörter schon vom Wörterturm her kennen, wird der zusammenhängende Text viel besser gelesen und verstanden.

Eigenständige Textsorte

So, wie wir Märchen, Sagen, Parallelrätsel, Logicals, Lesespuren oder Fabeln in der Schule als Textsorten kennen und definieren lernen, so auch Wörtertürme. Didaktisch gibt es viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten:

- Suche einen (anderen) passenden Titel!
- Wähle aus einer vorgegebenen Auswahl den besten Titel aus und begründe deine Wahl!
- Erzähle, was im Wörterturm passiert. Mache ganze Sätze! – (Dies ist meistens der Hauptauftrag, wobei mündlich oder schriftlich erzählt werden kann.)
- Trenne die letzten fünf Zeilen des Wörterturms ab und schreibe einen ganz anderen Schluss! – (Variante: Die Lehrperson hat vor dem Kopieren den Schluss schon weggelassen.) – Gib den Wörterturm anschliessend deiner Partnerin! Kann sie die Handlung in ganzen Sätzen erzählen?
- Ergänze einen bestehenden Wörterturm und schreibe vor jedes Nomen ein passendes Adjektiv!
- Wechsle bei einem bestehenden Wörterturm zehn Nomen (oder Verben) durch Synonyme aus! Lies den neuen Wörterturm der Partnerin vor!
- Kinder machen zum Wörterturm für die Partnerin selber Richtig-Falsch-Fragen. – Beispiel Wörtertürme «Bauernhof»: Der Bauer steht nach Sonnenaufgang auf. Richtig? Falsch? – Der Bauer hat nur Hühner, aber keinen Hahn. Richtig? Falsch? – usw.

Die über 40 Wörtertürme sind zwar in den didaktischen Text eingebettet. Es ist aber einfach, die passenden Wörtertürme auswählen, ausschneiden, ein Schnipsel dazu – und fertig ist das Arbeitsblatt.

Ein Tag im Leben eines …

Vor Sonnenaufgang
kühle Luft
der Hahn ruft
schwere Stiefel
im Stall
Wärme, Mistgeruch und Muhen
die Kühe trotten
Glocken bimmeln
auf der Weide
saftiges Gras
Gegacker und Geflatter der Hühner

Körner streuen
Morgenessen
warme Milch und frisches Brot
Gras mähen mit der Sense
Znünipause mit Tee und Früchten
Pflügen des Ackers
Furchen und Schollen
schwitzen in der Hitze
Mittagessen mit anschliessender
Siesta
die Körner säen
zudecken mit Erde
Warten
Kühe von der Weide holen
anbinden, melken,
Milch in die Käserei bringen
Nachtessen
Futter verteilen
Schweine, Katzen, Ziegen
und Hofhund
Gute Nacht

Die Ziege

heiteres Gemecker zur Begrüssung
mit und ohne Hörner
drängeln und schubsen
die Köpfe gegeneinander schlagen
wilde Sprünge
neugieriges Schnuppern
auf die Hinterbeine
Vorderbeine am Stamm oder auf Ast
Kopf in die Höhe
fressen von Bäumen
Dornen stören nicht
sonst wählerisch
lieber jung und knackig
Blumen, Blätter, Gräser
schlau, vorwitzig und ungehorsam
nichts bleibt unversucht,
um zu erwischen
Achtung, der Gemüsegarten
und die jungen Obstbäumchen
sie schenken würzige, gut verträgliche
Milch
Rahm, Käse, Butter, Jogurt
... Gemecker zum Abschied

Katzentag

Futter
Sofa
putzen
schlafen
schlafen
schlafen
nach draussen
Freunde
spielen
Mäuse fangen
eine erwischt
zäh
nach Hause
Futter?
um die Beine streichen
miauen
Futter
Stube
gestreichelt werden
schnurren
zufrieden
schlafen
schlafen
schlafen

Die Tür blieb offen

Alle Hühner auf der Stange
Ruhe
dunkel die Nacht
der Mond ist dünn
leise Pfoten schleichen
rasch schlüpft ein Schatten
ein Sprung
ein Biss
Federn fliegen
Aufregung, Flügelschlagen, Gackern
Schatten huscht davon
Dunkles zwischen den Zähnen
speisen an einsamem Ort
es tagt
ein Huhn fehlt
Wer ist es gewesen?

Wörtertum nach dem Lesen eines Textes

Heute wird daheim oder im Klassenzimmer meist leise gelesen, jeder in seinem Tempo, ohne Stress und mit besserem Sinnverständnis. Aber nachher muss immer mit einer der über 30 Methoden überprüft werden, ob der Inhalt auch wirklich verstanden wurde. Auch hier ist der Wörterturm eine gute Übung. Wir unterscheiden zwei Varianten: 1. Der Wörterturm muss (allein oder in Partnerarbeit) aufgeschrieben werden, ohne dass im Text nachgelesen werden kann. 2. Der Text steht für schwächere Kinder zur Verfügung. Wenn sie die richtigen Schlüsselwörter finden, so ist es eine (anspruchsvolle) Abschreibeübung (Beispiel: Wörtertürme «Robinson»).

Wörtertürme «Robinson»

1. Erdbeben
Mitten in der Nacht
Robinson in der Höhle
Donner
Blitz
Erde bebt
Panik
Steine fliegen
Flucht
Riss im Boden
Lava
Hitze
Meer
lange warten
Rückkehr
Lager
erschöpft
Bett
Morgen ist ja auch noch ein Tag!

2. Nahrungssuche
Morgen
Hunger
Kokosnüsse
zu hoch
Steine werfen
Wald
Beeren
giftig
Meer
viele Fische
zu scnnell
Lanz mit Holz und Stein
guter Fang
Feuer
Festmahl

Robinson

Wörtertum als Endprodukt statt Aufsatz

Um einen zusammenhängenden Text zu schreiben, brauchen die Kinder viel Zeit. Um einen Wörterturm zu verfassen, aber nur einen Bruchteil davon. Um etwa ins Thema «Berufe» einzusteigen, kann mit den nachfolgenden Beispielen gearbeitet werden. Die Titel können vor dem Kopieren noch weggelassen werden, damit die Aufgabe etwas schwieriger wird. Als Variante können zehn Berufe an die Wandtafel geschrieben werden, wobei die fünf nachfolgenden auch dabei sein müssen. Dann lautet die Aufgabe: «Schreibt selber einen Wörterturm zum Beruf eures Vaters, der Mutter, des Paten oder den eigenen Berufswunsch!» – Innert kurzer Zeit haben wir viel Material, das vorgelesen werden kann, zum Beruferaten. Anschliessend können die Berufe gruppiert werden: handwerkliche Berufe, Frauenberufe, neue Berufe, Berufe, die es vor 30 Jahren noch nicht gab usw.

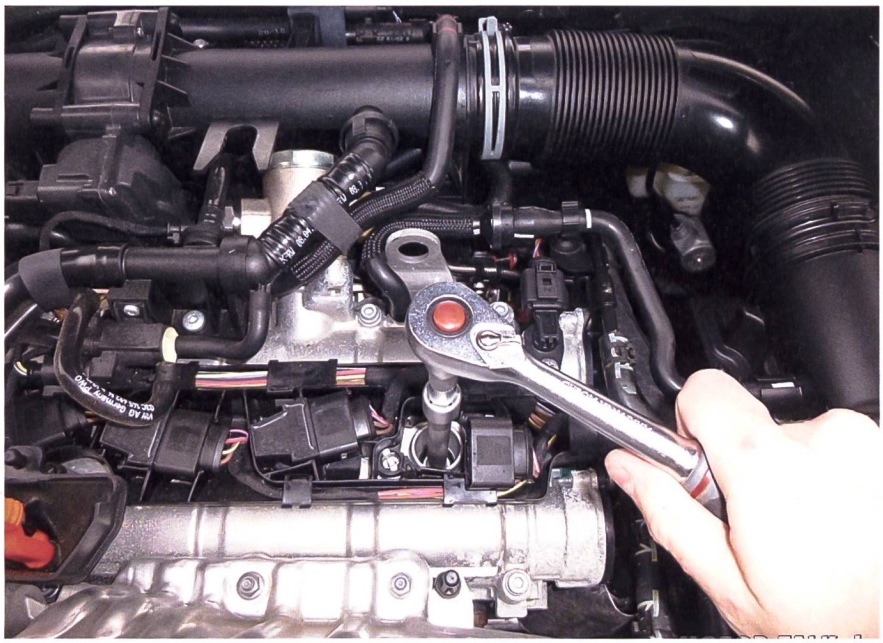
Andere kurze Schreibanlässe, für die sich Wörtertürme besonders eignen:

- Die interessanteste Stunde der Schulreise
- Was hast du am Wochenende gemacht?
- Deine Lieblingsfernsehsendung (ohne den Titel im Wörterturm zu nennen)
- Mein Haustier (als kurze Bestandesaufnahme, bevor wir für einige Wochen ins Thema einsteigen: Was kann ich bei den Kindern voraussetzen?)
- Wofür ich in diesem Monat am meisten Taschengeld ausgegeben habe. – Solche Wörtertürme können als Einstimmung vor der Klassendiskussion – Wie viel Taschengeld sollte ein Sechstklässler haben?» – dienen. Da sehen wir schon, dass unterschiedliche Bedürfnisse aus dem eigenen Sack berappt werden.

Einzelarbeit: Berufsgeschichte erfinden

Aufgabe:

a) Du siehst auf diesem Blatt einige Wörtertürme zu verschiedenen Berufen. Wähle den Wörterturm aus, der dir am besten gefällt.
b) Lies zuerst den ganzen Wörterturm genau durch und bilde daraus ganze Sätze.
c) Erfinde für deine Geschichte einen guten (lustigen) Schluss und einen Titel.
d) Schreibe einen Wörterturm zum Beruf deiner Mutter, deines Vaters, deines Paten



Automechaniker

Verkäuferin

fünf Uhr nachmittags
junger Mann
viele Leute
Gedränge
Jacke kaufen
hundertfünfzig Franken
zahlen
Fehler
Stress
junger Mann zurück
restliches Geld
«Danke!»

Koch

viele Gäste
Duft
Bestellung warten
gierig
heiss
reklamieren
Eis

Musikerin

Instrument
Konzert
Publikum
gespannt
Applaus
Konzert
Fehler
peinlich
Idee
modernes Lied
Applaus

Informatikerin

Büro
viel Arbeit
Computer
Absturz
Fuss
Stecker
Pech
lachen

Automechaniker

Reparatur
Motor
rotes Auto
drei Tage
Auto abholen
bezahlen
Auto läuft nicht
zurück
falsches Auto

Vorbereitung für Schreibanlass

Selbst an der Aufnahmeprüfung ins Gymnasium haben unsere Schüler mit Vorteil zuerst einen Wörterturm gemacht, bevor sie den eigentlichen Text begannen. Während zwei, drei Minuten verbale Wortketten untereinanderzuschreiben, das brachte Klarheit im Kopf. Häufig haben sie dann im Wörterturm noch Zeilen dazwischengeschrieben, was den Endtext dann vollständiger, runder, detaillierter machte. Beim Beispiel «Zoo» hat sich das Kind dann gefragt: «Für jede Wörterturmzeile etwa einen Satz, das macht zusammen etwa dreissig Sätze. Will ich so viel schreiben? – Habe ich

genügend Zeit? – Oder soll ich den ganzen Anfang mit der Zugfahrt weglassen und erst gerade beim Stichwort «Kasse» beginnen? – Will ich den Wörterturm während des Schreibens vor mir behalten, oder soll ich ihn weglegen, damit ich besser zusammenhängend formulieren kann?»

Wörterturm «Zoo»

Samstagnachmittag
Oma kommt mich abholen
Mit Zug nach Zürich
Im Tram stehen
eng
frische Luft
Sonne scheint
Kasse
Hand in Hand
Glace
kleckern
Toilette
Mund und Hände waschen
Kamele
Junges
herzig
futtern
spannend
stehen bleiben
beobachten
Oma?
alleine
suchen
Tränen
Angst
rufen
rennen
weinen
«Kind, da bist du ja!»
Erleichterung
Umarmung

Wörterturm als Stütze beim Schülervortrag

Lehrerimpuls. Ein Referat halten ist nicht das Gleiche wie einen Aufsatz vor der Klasse vorlesen. Natürlich gibt es auch Gelegenheiten, wo wir einander eigene Texte oder Informationen aus der Jugendzeitschrift oder dem Lesebuch vorlesen, aber das meinen wir hier nicht.

Übrigens: Auch das Vorlesen musst du üben. Schreibe Betonungsanweisungen an den Rand, wo laut, wo leise, wo die direkte Rede herausgehoben werden soll, welches Schlüsselwort besonders wichtig ist und etwas stärker betont werden kann usw. Dann versuchst du, es einer Vertrauensperson vorzulesen, und achtest darauf, dass du etwa die Hälfte der Vortragszeit vom Blatt aufschauen kannst und mit dem Publikum Augenkontakt hast, so, wie die Fernsehsprecher das machen.

Aber jetzt zurück zum freien Referat. Die ersten paar Sätze der Einleitung schreibst du dir auf die erste A5-Karte (halbes A4-Blatt oder doppelte Postkartengrösse). Am Anfang bist du noch etwas nervös, dann kannst du den Einstieg einfach laut und deutlich ablesen. Aber spätestens ab Karte 3 schreibst du nur noch Stichwörter auf. Nimm aber nicht nur einzelne Wörter, sondern immer Stichwörterketten, also meist ein Nomen und ein Verb, manchmal auch ein Adjektiv, ein Nomen und ein Verb. Wenn beim Thema – «Wie mache ich einen guten Vortrag?» – auf der Karte nur stehen würde: «Nicht Einzelwörter», so würde dein Satz in der Aufregung heissen: «… nicht mit Einzelwörtern machen …», wenn aber auf deiner Karte steht: «... keine Einzelwörter notieren …», so wirst du im Referat dieses Verb («notieren») brauchen, das viel zündender und treffender ist als «machen».

Schlechte Stichwörterkarten

- Einzelwörter
- Lautstärke

Gute Stichwörterkarten

- keine Einzelwörter notieren
- Wörterketten bilden
- Körperhaltung beachten
- Blickkontakt suchen
- Lautstärke beachten
- Blick schweifen lassen
- unverkrampft und ruhig bleiben
- auf beiden Füssen stehen

Wenn du noch wenig Selbstvertrauen hast, so kannst du die Zusammenfassung am Schluss wieder auf ein bis drei Karten wörtlich aufschreiben, denn wie beim Feuerwerk soll am Schluss der Höhepunkt sein, es soll nicht unentschlossen abgebrochen werden. Beispiel: «Fassen wir zum Schluss nochmals die wichtigsten Informationen zusammen. 1. …, 2. …, 3. …usw. – Und darum mein Appell/meine Bitte/meine Empfehlung/mein Vorschlag: Kauft doch bitte auch (nicht) …!» Dein ganzes Referat steht jetzt auf 10 bis 20 solcher Karten. Du nummerierst diese Karten, damit du die richtige Reihenfolge schnell wieder herstellen kannst, auch wenn dir in der Aufregung die Beige zu Boden fällt. Karten, die du nicht mehr brauchst, legst du auf den Tisch. So spürst du, wie deine Beige in der Hand immer kleiner wird.

Erstmals wird ein Bauwerk die Höhe von einem Kilometer übertreffen – der geplante Kingdom Tower in Jeddah, Saudi-Arabien.

A1 Ein Bild erschliessen

Die Klasse sieht das Picasso-Bild als Folie mit dem Hellraumprojektor an (siehe **A1**).

1. Lehrerimpuls: Schreibt als Wörterturm auf, was ihr seht!

2. Impuls: Gebt dem Bild einen Titel! Wer könnte der Maler sein?

3. Lehrerinformation: Das Bild heisst «Nächtlicher Fischfang vor Antibes». Es wurde 1939 von Picasso gemalt und hängt im Museum of Modern Art in New York. Antibes liegt zwischen Cannes und Monaco in Südfrankreich.

4. Wir wollen das Bild jetzt mit zwei Wörtertürmen erschliessen. Einer hat nur neun Informationen, der andere ist ausführlicher. Fazit: Seht ihr, wie Wörtertürme euch helfen können, ein Bild zu erschliessen? – Man sieht nur, was man kennt!

A2 Erschliessen eines Krimi-Comics

Der Comic kann als Farbfolie mit dem Hellraumprojektor der Klasse gezeigt werden. Als Alternative kann das Farbbild (**A2**) in eine Zeigemappe gelegt und als Werkstattposten gebraucht werden. Die Lehrperson gibt zuerst einen Impuls: Wer kann mir sagen, in welcher Reihenfolge die Handlung abgelaufen ist und wo der Dieb jetzt steht? – Erfahrungsgemäss ist dieser Impuls nur etwa der Hälfte einer Mittel- oder Oberstufenklasse klar genug. Den anderen hilft – selbstverständlich der Wörterturm!

Wörterturm «Picasso-Bild»

A1

Wörterturm 1

Nacht
ein Schiff
zwei Fischer

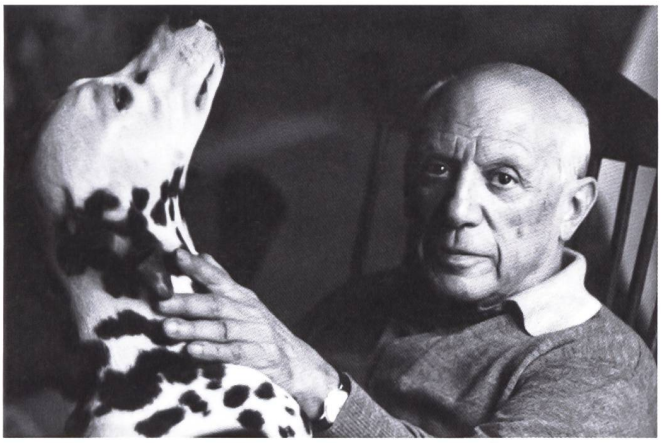
Fische
Gaslampen

Mond
Stadt Antibes
Ufermauern

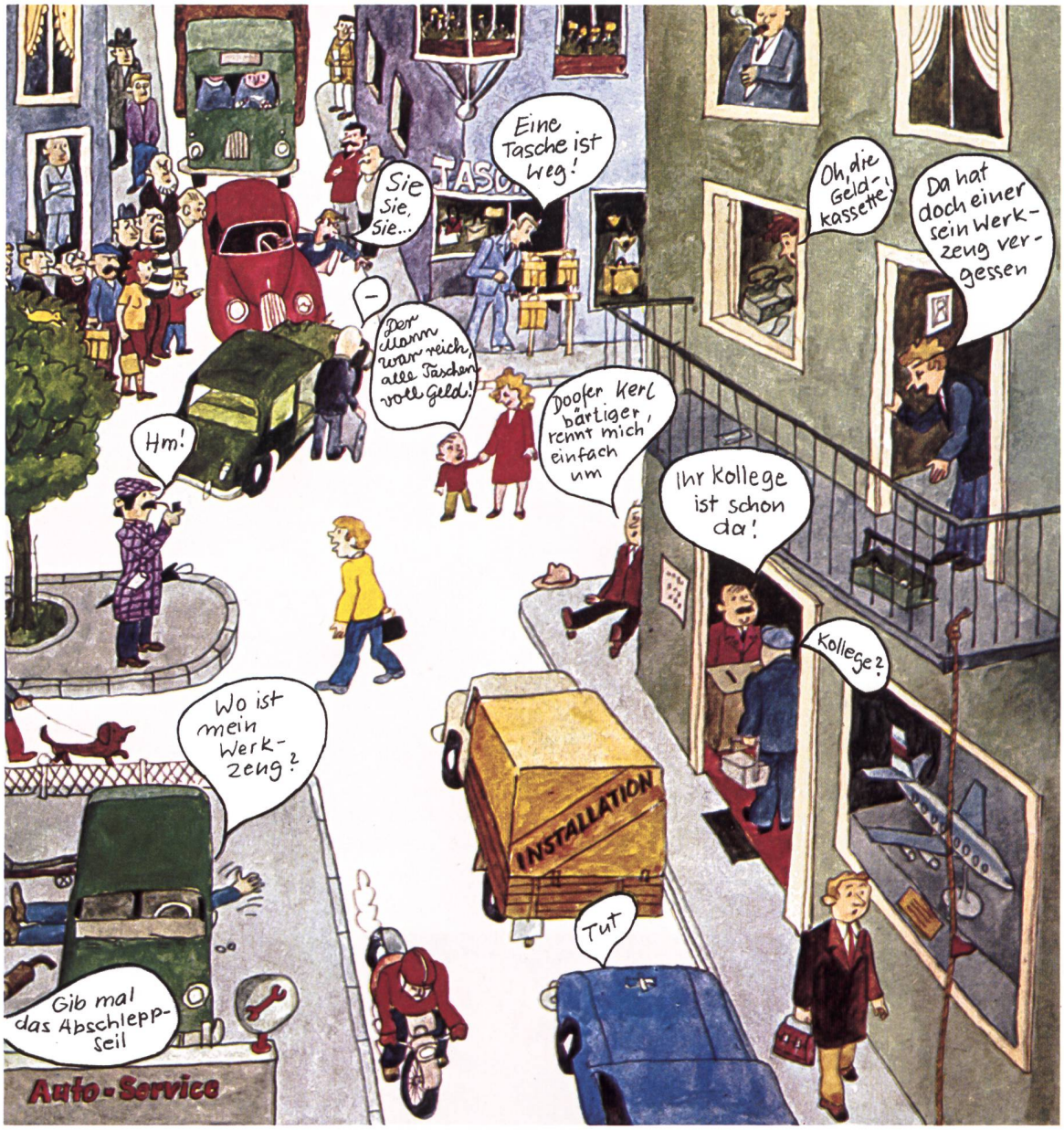
zwei Mädchen

Wörterturm 2

Nacht; dunkler Gesamteindruck, dunkle Farben
offenes, kleines Fischerboot, fast Nussschale
Fischer kniet im Boot, sucht im Wasser Fische
Fischer rechts steht vornübergeneigt mit Harpune
grosser Fisch wird gleich harpuniert, kleiner Fisch flieht
Gasflasche im Boot macht, dass Gaslampe brennt
Lichtschein im Wasser lockt neugierige Fische an
am Nachthimmel gelber Mond mit roter Spirale
in linker Ecke Stadt Antibes, hinten sogar Hochhäuser
links in der Ufermauer versteckt sich Krebs
rechts gemauerte Ufermauer, von Gaslampe beleuchtet
ein Mädchen geniesst Eiscornet und schiebt Fahrrad



Picassos «Nächtlicher Fischfang in Antibes». Mit einem Wörterturm sehen die Jugendlichen mehr Details im Bild, was wir am Schluss des Beitrags zeigen.



Comic-Wörterturm

klaut beim Auto-Service Werkzeugkasten und Abschleppseil
überquert die Strasse und geht zum Reisebüro-Eingang
behauptet, er müsse im ersten Stock Heizung reparieren
niemand anwesend
öffnet mit Werkzeug Geldkassette und steckt Noten in alle Säcke und Taschen
klettert am Seil hinunter
rennt einen Passanten in der Eile um,
Passant irrt sich, Dieb hat keinen Bart, nur Schnurrbart/Schnauz
kleiner Knabe sieht Geldbündel aus den Taschen gucken
Dieb klaut vor dem Lederwarengeschäft eine Tasche
kann darin Geldbündel besser verstauen
rennt unvorsichtig über die Strasse, wobei er Unfall verursacht
steht scheinheilig bei den Gaffern am Unfallort
hat blaue Jacke und blaue Mütze, schwarzen Schnauz
die geklaute Tasche in der rechten Hand

Zusammenfassung

- Wörtertürme als beste Erstlesetexte (oft auch Parallel-Wörtertürme, damit das gleiche Wortmaterial zweimal geübt werden kann)
- Wörtertürme als neue Textsorte für das 2. bis 9. Schuljahr
- Wörtertürme als eine von über 30 Methoden, um zu zeigen, dass ein Text verstanden wurde (Sinnverständnis nach dem stillen Lesen überprüfen)
- Einen Wörterturm verfassen statt einen Aufsatz selber schreiben
- Ein Wörterturm als Vorbereitung oder Disposition, bevor die Klasse eigene Texte verfasst
- Der Wörterturm als Stütze beim Schülervortrag, auf verschiedene Karteikarten verteilt
- Mit einem Wörterturm ein Picasso-Bild erschliessen, das vorher nur als ein Formenwirrwarr wahrgenommen wurde
- Mit einem Wörterturm einen Comic-Krimi besser lösen können

Neue Fragestellung

- Wie sollen Wörtertürme didaktisch eingeführt werden?
- Wörtertürme als Rätsel
- Wörterturm-Sammlung für alle Fälle

Didaktische Einführung

Selbstverständlich geht es nicht an, die Schüler mit «Macht einen Wörterturm!» anzuregen. Diese wertvolle Textsorte kann beispielsweise mit folgenden didaktischen Schritten eingeführt werden:

1. Mehrere Wörtertürme werden gelesen. Zu diesem Zweck sind solche auf den nachfolgenden Arbeitsblättern aufgeführt. Als Variation bietet sich an: Mündlich in ganzen Sätzen erzählen, z.B. einer Partnerin, die den Wörterturm noch nicht kennt und nachher einen anderen Wörterturm zu Sätzen ergänzt. Neue Titel suchen. Drei Zeilen weglassen und durch eigene Zeilen ergänzen usw.

2. Einen kurzen (Sach-)Text aus der Zeitung oder dem Lesebuch herauskopieren. Die Kinder streichen alle wichtigen Stellen mit Leuchtstift an. Sie vergleichen, ob die Nachbarin die gleichen Stellen auch als wichtig angestrichen hat. Die Kinder erfahren auch, dass es oft nicht genügt, nur einzelne Wörter (z.B. «nicht») anzustreichen, sondern dass ganze Wortgruppen mehr nützen.

3. Wir lesen einen Text aus dem Lesebuch. Weil wir dieses Buch wieder in gutem Zustand zurückgeben müssen, können wir nicht mit dem Leuchtstift arbeiten. Darum schreiben wir jene Stellen heraus, die für uns wichtig sind, die uns helfen, in einem halben Jahr sofort wieder über den Inhalt informiert zu sein, auch wenn wir nicht den ganzen Text nochmals lesen, sondern nur die Schlüsselstellen, die wir bei Schritt 2 übermalt haben, jetzt herausschreiben und nochmals lesen.

Einigen Schülern macht es Mühe, lediglich Stichwörter aufzuschreiben. Bei ihnen ist das «Satzbewusstsein» so stark ausgeprägt, dass sie immer wieder ganze kurze Sätze notieren. Wir raten, in diesem Falle nicht unbedingt zu stark zu intervenieren. Auch kurze Sätze, untereinander gesetzt, sind noch (fast) ein Wörterturm.

Grundform oder konjugiert?

Es stellt sich auch die Frage, ob Verben in der Grundform oder konjugiert aufgeführt werden sollen. Bei sprachlich schwachen Kindern nützen die Formen mehr, die unverändert in Sätze übernommen werden können. Beispiel: Im Wörterturm steht der Begriff «Hirsch fangen». So ist die Fehlermöglichkeit für die Bildung eines Satzes grösser, als wenn schon im Wörterturm der Begriff «fängt einen Hirsch» steht.

Oder: Statt des Begriffes «interessieren Sport» ist es besser, den Begriff auszuweiten zu «sich für einen Sport interessieren». Wenn die Kinder einen Wörterturm als Vorbereitung, als Disposition vor einem Schreibanlass (Aufsatz) verfasst haben, steht es ihnen frei, diesen der Lehrperson zur raschen Korrektur (Rechtschreibung und Inhaltsabfolge) vorzulegen. So lassen sich 50 Prozent der Fehler vermeiden. Es entsteht ein viel besseres Produkt. Die Motivation, Wörtertürme zu ganzen Sätzen umzuschreiben, wächst.

12 Ideen für alle Wörtertürme

1. Wörterturm lesen, zu ganzen Sätzen ergänzen. Zu einem zusammenhängenden Text kommen, wobei dies mündlich oder schriftlich geschehen kann. Passende Illustration suchen oder zeichnen.
2. Einen Titel oder drei andere Titel zum Wörterturm suchen. Welcher Titel verrät viel vom Inhalt? Welcher animiert zum Weiterlesen? Welcher würde im «Blick» stehen, welcher in der «Neuen Zürcher Zeitung»?
3. Jede Zeile im Wörterturm ergänzen mit einem passenden Adjektiv, Nomen oder Verb (Stilistik; Erweiterungsprobe).
4. Die Lehrperson streicht Wörter (Nomen, Verben, Adjektive) an, die die Klasse im Wörterturm durch Synonyme ersetzt.
5. Den Wörterturm bis zur Mitte abschreiben, scannen oder kopieren und die Schüler einen neuen Schluss schreiben lassen.
6. Passende Wörtertürme nur in direkte Rede umschreiben (Monolog oder Dialog).
7. Wörtertürme übersetzen in Mundart, Französisch, Englisch, Türkisch … (Einfacher, als wenn es ganze Sätze wären). Die Benutzung des Wörterbuches ist selbstverständlich erlaubt.
8. Die Wortarten bestimmen (Nomen braun, Verben blau, Adjektive gelb). Welche Wörter kommen beim Wörterturm häufig vor, sind so genannte Hauptsinnträger?
9. Beurteile einige Wörtertürme! Du bist Lehrperson. Welche findest du gut, welche nicht? Begründe deine Wahl! Vergleicht in der Klasse!
10. Mit verteilten Stimmen passende Wörtertürme laut (gestaltend) lesen. Wo Einzelstimmen, wo mehrere Kinder gleichzeitig? Klangproben.
11. Wörtertürme fürs Lesetraining. Den Wörterturm nur kurz aufdecken. Kann mit der Blickspannweite eine ganze Zeile gesamthaft aufgenommen werden? Oderden Wörterturm von oben her abdecken, damit das Auge vorauslesen muss.
12. Einen Wörterturm in verschiedenen Computerschriften gestalten. Was soll fett, was kursiv, was mit welcher Schrift gestaltet werden? Weshalb?

Vor 400 Jahren rang Europa um Glaubensfreiheit und Staatsgrenzen – Vom Prager Fenstersturz bis zum Westfälischen Frieden:

Der Dreissigjährige Krieg (1618–1648)

Aktuell

Am 23. Mai 1618 stürmten protestantische Adlige die Burg von Prag, den Sitz des katholischen Königs von Böhmen, Ferdinand II., und warfen – voller angestauter Wut über Unterdrückung und Einschränkung durch die katholischen Machthaber – dessen Statthalter samt Sekretär aus dem Fenster! Die Beamten des Königs hatten Glück: Sie landeten auf einem Misthaufen und überlebten den Anschlag, doch für Europas Herrscher war der Prager Fenstersturz der Anlass zum längsten und blutigsten Konflikt ihrer Geschichte: Der Dreissigjährige Krieg beginnt und mit ihm ein langes Ringen um Religion und Macht, das am Ende auch der Schweiz die ersehnte Unabhängigkeit bringt! Carina Seraphin

Der Prager Fenstersturz gilt aus Auslöser des Dreissigjährigen Krieges.

Der Dreissigjährige Krieg

A1.1

Arbeitsauftrag:

Welche Umstände im Heiligen Römischen Reich (HRR) führten zum Prager Fenstersturz und damit direkt in den Dreissigjährigen Krieg? Bitte fülle die Lücken des Texts:

Die Machtverhältnisse in Europa vor dem Dreissigjährigen Krieg

Wie konnte aus dem Anschlag auf die Beamten des böhmischen Königs _____ ein Dreissigjähriger Krieg werden? Zu dieser Zeit herrscht offiziell Frieden im _____ _____ Reich, aber zwischen den Mächtigen, die in den unterschiedlichen Herrscherhäusern Europas regieren, gibt es viele Konflikte, allem voran in _____- und _____fragen!

Seit der Reformation _____ stehen sich auf einmal zwei Konfessionen gegenüber: Katholiken und _____. Im Jahr 1555 regelte daher der _____-_____ die Verhältnisse der _____ neu. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kommt aber eine zweite Generation an die Macht, die ihren Glauben sehr eng auslegt und sehr _____ ist: Der Streit zwischen Katholiken und Protestanten wird wieder heftiger und der _____ gerät in immer grössere Gefahr! Dies führte Anfang des 17. Jahrhunderts zur Gründung der Protestantischen _____ und der Katholischen _____. Die Katastrophe nimmt damit ihren Lauf!

Der Ausbruch des Krieges: Der Prager Fenstersturz

In Böhmen eskalieren die Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und den katholischen Machthabern im Frühjahr _____: Böhmen ist zu 90 Prozent _____ und der Adel sucht schon lange nach einem Weg, die verhasste katholische Herrschaft loszuwerden. Als dann die habsburgische Landesherrschaft die _____ der Protestanten,

die im sogenannten _____ zugesichert ist, rückgängig macht, ist das der Tropfen, der das _____ zum Überlaufen bringt! Es folgt der berühmte _____ _____: Die Adligen demütigen den böhmischen König Ferdinand II., der gleichzeitig _____ Kaiser ist, indem sie seine beiden _____ samt Sekretär aus dem Fenster werfen. Der _____ Krieg beginnt!

Der Verlauf des Krieges: Viele separate Kriegsschauplätze und zahlreiche Friedensbemühungen

Im Laufe des Krieges greifen zahlreiche europäische Mächte wie die Niederlande, _____, Dänemark, Schweden und _____ in das Geschehen ein. Die Auseinandersetzungen lösen sich dann mehr und mehr in einzelne Schlachten auf: So sind im Zeitraum zwischen 1618 und 1648 mindestens dreizehn _____ und zehn Friedensschlüsse zu nennen! Die drei grössten Einzelkriege waren der _____-_____ Krieg (1618–1623), gefolgt vom Dänisch-Niedersächsischen Krieg (_____–_____) und der Schwedische Krieg (1630–1635).

Die Folgen des Krieges: Hunger, Seuchen, Massenmorde und Vergewaltigung

Obwohl der Krieg auf so vielen unterschiedlichen Schauplätzen stattfand, starben die meisten Menschen nicht auf dem _____, sondern durch ausgebrochene Krankheiten, Hunger und die _____ der durchziehenden Söldnerheere, die sich brutal nahmen, was sie kriegen konnten: Sie stahlen den Menschen ihr Hab und Gut, töteten ihr _____ und brannten ihre _____ nieder! Sie mordeten und vergewaltigten und brachten unendliches Leid über die _____. Die Verluste waren dramatisch: Grosse Teile des _____ waren 1648 verwüstet, die Bevölkerung stark _____: In den Städten fielen ca. 30% der Menschen dem Krieg zum Opfer, doch auf dem Land, wo die Armeen durchzogen oder _____, waren es zwischen 50 und __%! Viele Regionen brauchten Generationen, um ihre Bevölkerungszahlen wieder auf Vorkriegsstand zu bekommen!

Zusatzaufgaben:

a) Auch heute toben rund um die Welt zahlreiche religiös motivierte Konflikte und jede Partei ist sich sicher, sie sei im Besitz des einzig wahren Glaubens! Benenne mindestens drei dieser Krisenherde und ordne sie den jeweiligen Regionen geographisch zu!

b) Auch der Kampf zwischen Protestanten und Katholiken ist im 21. Jahrhundert noch immer aktuell, nenne ein Beispiel!

Lösung: Lückentext: Ferdinand II. – Heiligen Römischen – Glaubens- und Territorial – 1517 – Protestanten – Augsburger Religionsfriede – Konfessionen – Konfliktbereit – Frieden – Union – Liga – 1618 – protestantisch – Religionsfreiheit – Majestätsbrief – Fass – Prager Fenstersturz – habsburgischer Statthalter – Dreissigjährige – Spanien – Frankreich – Einzelkriege – Böhmisch-Pfälzische – (1623–1629) – Schlachtfeld – Gräueltaten – Vieh – Höfe – Bevölkerung – HRR – dezimiert – lagerten – 70 / Zusatzaufgaben: s. Wikipedia: «Liste der andauernden Kriege und Konflikte» / b. Nordirland

Europa im Mittelalter – Von wem wurde es regiert?

Links auf dem Bild die Reichskrone des HRR

Wo ist diese heute zu bestaunen? _____

a) Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation (HRR)

- Wer waren die Herrscher dieses im Mittelalter gegründeten Reiches?
- Von wann bis wann bestand das HRR?
- Wer hat es gegründet?

Lösung: Die Reichskrone befindet sich heute in der Wiener Hofburg / Das HRR war der Herrschaftsbereich deutscher Kaiser vom späten Mittelalter bis ins Jahr 1806. Das Reich bildete sich im 10. Jahrhundert unter der Dynastie der Ottonen aus dem ehemals karolingischen Ostfrankenreich heraus. Mit der Kaiserkrönung Ottos I. 962 knüpften die römisch-deutschen Herrscher (wie zuvor die Karolinger) an die Idee des erneuerten Römerreiches an. Seit der Wahl König Albrechts II. 1438 stellten die Habsburger – mit Ausnahme Kaiser Karls VII. (1742–1745) – alle Kaiser des Heiligen Römischen Reiches bis zu dessen Ende 1806 – Hier legte Kaiser Franz II. als Folge der Napoleonischen Kriege die Krone nieder; das Heilige Römische Reich deutscher Nation war damit Geschichte! Mehr dazu: s. Wikipedia

Die Habsburg (aus der *Topographia Helvetiae* von Matthäus Merian, 1642)

b) Die Habsburger: Als Regenten von Österreich, Könige von Spanien und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (HRR) regierten die Habsburger ab dem 13. Jahrhundert grosse Teile Europas und bestimmten dessen Geschicke bis in der Neuzeit. Doch die Wiege des mächtigen Fürstengeschlechts steht in der Schweiz: Finde mehr dazu heraus!

- In welchem Kanton steht die mächtige Gipfel-Burg? Sammle bitte in der nachfolgenden Tabelle ihre exakte Lage, Entstehungszeit, Gründer und einige Daten zur heutigen Nutzung!

Name	**Schloss Habsburg**
Ort	
Höhe/Geographische Lage	
Entstehungszeit	
Burgentyp	
Gründer (laut Sage)	
Heutige Nutzung	

Lösung: Kanton Aargau, auf dem Gebiet der Gemeinde Habsburg / Höhe: 505 m auf einem langgestreckten Hügelkamm des Wülpelsbergs / Entstehung ca. 1020/30–1300 / Burgentyp: Hohenburg, Gipfellage / Gründer laut Sage: Radbot, ein Graf im Klettgau und der zweite Sohn von Lanzelin / Heutige Nutzung: Restaurant / Weinkeller / Museum

Europa im Mittelalter – Die Habsburger

Das mächtige Fürstengeschlecht der Habsburger, auch genannt Haus Österreich, hatte in Europa jahrhundertelang eine Vormachtstellung:

- Schaue dir die folgende Karte genau an und beschreibe zunächst, was du siehst!
- Male dann die nummerierten Habsburger-Gebiete farbig aus!
- Im nächsten Schritt ordnest du bitte die Ziffern von 1-9 den Ländern und Staaten im untenstehenden Kästchen zu!
- Diskutiert über die vielfältigen Machtbereiche der Habsburger im Klassenverband!
- Welche historischen Ereignisse beendeten die Macht der Habsburger im Jahr 1806?

Die Gebiete der Habsburger in Europa um 1600

Grenze des HHR

- ❑ Ungarn
- ❑ Böhmen
- ❑ Österreich
- ❑ Lombardei
- ❑ Vorderösterreich
- ❑ Neapel-Sizilien
- ❑ Niederlande
- ❑ Freigrafschaft Burgund
- ❑ Spanien

Lösung: 1 = Ungarn – 2 = Böhmen – 3 = Österreich – 4 = Lombardei – 5 = Vorderösterreich – 6 = Neapel-Sizilien – 7 = Niederlande – 8 = Freigrafschaft Burgund – 9 = Spanien / Ende der Macht: s. Lösungen A2.1

Hunger, Verzweiflung, Pestilenzen und Hexenwahn – Die böse Fratze des Krieges!

a) Die vier apokalyptischen Reiter, Holzschnitt von Albrecht Dürer, 1498.

b) Hexenverbrennung in Willisau, Kanton Luzern, 1447.

Zusätzlich zum Streit der Konfessionen und den Konflikten um Territorien gaben weitere nachteilige Umstände den Startschuss zum Dreissigjährigen Krieg.

Bitte setze die folgenden Begriffe an die richtigen Stellen im Text:
Protestanten – Parasiten – Klimaverhältnisse – Seuchen – 1555 – verdoppelt – Missernten

Widrige _____ führten zu _____ und Versorgungsnöten, gleichzeitig zum Anstieg von _____ und Krankheiten: Hunger und Seuchen also für viel mehr Menschen als je zuvor, denn das Reich war seit dem Augsburger Religionsfrieden von _____ zum Einwanderungsland für _____ geworden: Zwischen 1500 und 1618 hatten sich die Bevölkerungszahlen daher fast _____!

1. Wetterkapriolen und Pestilenzen

Seit dem Jahr 1570 gingen die Temperaturen im Reich stetig zurück, am Bodensee beispielsweise kam es in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zweimal zur «Seegfrörni»; doch auch die Sommer waren nass und kalt, eine Katastrophe für Bauern, Fischer und Winzer: Die Bevölkerung hungerte! Zu allem Übel machten sich Läuse und Flöhe breit, weil sie in der dicken Kleidung der frierenden Menschen gute Bedingungen vorfanden – **Die Pest, der Schwarze Tod, macht sich breit:**

Flöhe und Ratten bringen den Menschen im 30-jährigen Krieg diese weitere Plage – Wie genau funktioniert der Übertragungsweg der Pest vom Tier auf den Menschen?

_____

_____

Erst im Jahr 1894 entdeckt ein Schweizer Arzt das Pest-Bakterium – es wurde nach ihm benannt! Wie ist der Name von beiden? _____ _____

Die Menschen im Mittelalter wussten noch nichts über die Übertragungswege der Pest – Wen machen sie für den Ausbruch verantwortlich und wie versuchen sie die Seuche zu kurieren?

_____

_____

Der Dreissigjährige Krieg

A3.2

In welcher Lagunenstadt war 1423 das erste europäische Pestkrankenhaus errichtet worden? – Erkläre in diesem Zusammenhang den Begriff der «Quarantäne» – Auf welchen Umstand geht das Wort zurück? _____

2. Verzweiflung und Flucht in eine Fantasiewelt: Das Endzeit-Szenario der «Vier Apokalyptischen Reiter»

Nach Hungerkrisen, Seuchen und den Wetterkapriolen mit Stürmen, Heuschreckenplagen und Erdbeben waren die Menschen voller Angst und Verzweiflung. Da sie zudem abergläubisch waren, flüchteten sie sich in Weltuntergangs-Fantasien: Ein Symbol, das sie dabei immer wieder bemühten, war die *Offenbarung des Johannes* im letzten Buch des *Neuen Testaments.*

Wie wird diese Bibel-Stelle noch genannt und was verheisst sie genau? Lest die Stelle im Buch der Bücher nach und versucht eine ausführliche Deutung!

3. Hexenwahn und Scheiterhaufen

Sie reiten angeblich auf Besen daher, treffen sich zu okkulten Handlungen, stehen im Pakt mit dem Teufel und bringen (Wetter-)Schaden und Verderben: Hexen! Der religiöse Wahn der Hexenverfolgung fand im 30-jährigen Krieg seinen Höhepunkt: Weder zuvor noch danach wurden so viele vermeintliche Hexen auf dem Scheiterhaufen verbrannt oder fanden anderweitig den Tod:

- Im Jahr 1486 war in der deutschen Stadt Speyer das Buch «Hexenhammer» erschienen und diente bis ins 17. Jahrhundert hinein mit als Rechtfertigung der Hexenverfolgung. Was genau hat das Buch eines Dominikaner-Mönchs zum Inhalt?
- Das Territorium der heutigen Schweiz war ein Kerngebiet der sogenannten «Hexenverfolgung»: In welcher Stadt taucht 1419 in einem Gerichtsprozess erstmalig das deutsche Wort «Hexerye» zur Bestimmung deren Praktiken auf?
- Da immer mehr Menschen der Magie der angeblichen Hexen verfielen, sieht sich die katholische Kirche zum Handeln gezwungen und definiert auf einem Konzil den Hexenglauben neu. Auch dies fand in der Schweiz statt – wo?
- In welchem Jahr wird in der Schweiz die letzte Hexe hingerichtet und was löst dies bei der Bevölkerung aus?

Lösung: Lückentext: Wildige Klimaverhältnisse führten zu Missernten und Versorgungsnöten, gleichzeitig zum Anstieg von Parasiten und Krankheiten: Hunger und Seuchen also für viel mehr Menschen als je zuvor, denn das Reich war seit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 zum Einwanderungsland für Protestanten geworden: Zwischen 1500 und 1618 hatten sich die Bevölkerungszahlen daher fast verdoppelt! **1.: Übertragungswege:** s. Wikipedia «Pest» / Arzt: Alexandre Yersin / Bakterium: Yersinia pestis / Verantwortlich sollten sein: die Juden (wegen der angeblichen Vergiftung der Brunnen) bzw. betrachteten sie die Pest als Strafe Gottes / Therapie: Mit Aderlass und Essig- und Rosenwasser, Verbrennen duftender Hölzer oder Kräuter / Pestkrankenhaus: Venedig. Da die Venezianer einen Zusammenhang zwischen Pest und Schiffsverkehr vermuteten, standen Reisende, die aus verpesteten Städten kamen, zunächst für 40 Tage unter Beobachtung. Aus dieser Zeitspanne der Isolation entstand der Begriff «Quarantäne («quarantà» ist das italienische Wort für 40!) / **2. Apokalypse oder Offenbarung des Johannes** (steht als Bote des nahenden Weltuntergangs, des Jüngsten Gerichts) Die vier Reiter stehen im Christentum für die vier letzten Dinge: Tod, Gericht, Himmel oder Hölle! Die Menschen dachten, sie bringen Pest, Krieg, Hunger und Tod! **3. Hexenwahn:** Im Buch werden diverse Folterermethoden und -instrumente gegen Hexen exakt beschrieben und legitimiert, so z.B. die Streckbank, Daumenschrauben, Estrapade, Rad, Hexenbad, Wiegeprobe, Schwedentrunk etc., aber auch die vollständige Körperrasur, Vergewaltigungen der Frauen etc. Am Schluss wurden die Hexen auf dem Scheiterhaufen verbrannt, um ihre Seelen zu reinigen. Hier wurde die Hexe an einen Pfahl inmitten eines Reisighaufens gefesselt und angezündet. Als Akt der Gnade galt die vorherige Enthauptung, Erdrosselung oder das Umhängen eines Schwarzpulversäckchens um den Hals. / «Hexerye»-Prozess: Luzern / Konzil in Basel (1431–1449 / Als 1782 in der Schweiz die letzte Hexe hingerichtet wird, entfacht dies eine empörte öffentliche Debatte über die rechtlich zweifelhaften Grundlagen dieser Prozesse. Die Rechtsprechung wird daraufhin fast überall reformiert: Um 1800 sind alle Magiedelikte aus den Gesetzestexten verschwunden. Ein dunkles Kapitel der europäischen Geschichte findet sein Ende. Schätzungsweise 50 000 Menschen sind den Hexenverfolgungen der frühen Neuzeit zum Opfer gefallen, davon etwa 80 Prozent Frauen.

Die Gräueltaten und Plünderungen der Söldner: «Der Kopf war zerschmettert, das Gehirn zerspritzt»

Der Dreissigjährige Krieg zeigte die Hässlichkeit des Krieges überdeutlich: Erschlagene, geschändete, vergewaltigte Zivilbevölkerung, niedergebrannte Städte, verwüstete Landstriche und geplünderte Äcker, dazu jede Menge Hunger und Krankheiten! Wer da noch lebte, tat das nur mit viel Glück: *«Wir Leut leben wie die Tier, essen Rinden und Gras»*, heisst es in einem Bibeleintrag aus den zerstörten Dörfern der Schwäbischen Alb gegen Ende des Krieges. Man ernährte sich einfach von dem, was auf dem Boden herumlag: Eicheln und Wurzeln aus dem Dreck oder man briet Katzen, Hunde, Ratten und verendete Pferde.

a) Bildbeschreibung und Zuordnung

Die oben abgebildete Radierung von 1632 steht bis heute für die grausamen Schrecken des Dreissigjährigen Krieges, der Mord, Folter und Plünderungen in nie gekanntem Ausmass über das HRR brachte! Beschreibe das Bild und seine Szenerie so detailliert, wie du kannst!

Wie könnte der Titel des Kunstwerks lauten? _____

Was genau ist eine Radierung? Recherchiere!

b) Der Dreissigjährige Krieg wurde von allen Kriegsparteien hauptsächlich mit Söldnern ausgefochten: Was ist der Unterschied zwischen einem Söldner und einem gewöhnlichen Soldaten?

c) Wer waren die spätmittelalterlichen Schweizer «Reisläufer» und was bedeutet der Ausdruck?

Lösung: Zitat im Titel ist entnommen aus dem Simplicissimus von Johann Jakob von Grimmelshausen / a) «Der Galgenbaum» (1632) – Darstellung von Kriegsgräueln in einer Radierung von Jacques Callot, einem 1592 in Nancy geborenen lothringischen Zeichner, Kupferstecher und Radierer. / b) + c. s. Wikipedia

Albrecht von Wallenstein (1583–1634)

Wallenstein, der Sohn aus einem böhmischen Adelsgeschlecht, gilt als zentrale Figur des Dreissigjährigen Krieges: Er war Politiker, Titelträger und als Generalissimus zwischen 1625 und 1634 zweimal Oberbefehlshaber der kaiserlichen Armee. Als Feldherr kämpfte er auf Seiten des Kaisers Ferdinand II. und der katholischen Liga gegen die protestantischen Mächte Deutschlands, Dänemarks und Schwedens. Er galt als skrupelloser Kriegstreiber, doch das Glück war ihm nicht dauerhaft gewogen: Der Kaiser lässt ihn schliesslich fallen, er wird des Hochverrats angeklagt und am 16. Februar 1634 von kaisertreuen Offizieren ermordet.

a) Porträt Wallensteins von L. F. Schnorr von Carolsfeld (1823).

b) Friedrich Schiller im Porträit von Anton Graff (1791).

Arbeitsauftrag:
Sammle zunächst die wichtigsten biographischen Daten des Albrecht von Wallenstein und verfasse anschliessend einen fiktiven Brief an den berühmt-berüchtigten Feldherren des 30-jährigen Krieges – Stelle darin alle Fragen, die dich zum Krieg und seiner Heerführung interessieren! Du kannst folgende Schlagworte verwenden, aber auch eigene hinzufügen:

Bedeutender Feldherr – Günstling des Kaisers – mächtigster Mann im Reich – Hochverräter – Opfer eines Attentats – dramatisches Leben - ökonomischer Verstand – Vollwaise – lutherische Erziehung – konvertiert zum Katholizismus – heiratet zweimal reich – Karriere in der kaiserlichen Armee – Machtmensch – Johannes Kepler erstellt ihm sein Horoskop – ausgezeichneter Organisator – Ferdinand II – Böhmen – erfolgreicher Kriegsunternehmer – mächtigster Mann im Reich – Kriegssteuer – skrupellos – Maximilian von Bayern – Neider – Reichstag zu Regensburg – Gustav Adolf – Friedrich Schiller – Dramentrilogie

Der Dreissigjährige Krieg

A6.1

Das Zeitalter des Barock (ca. 1575–1770)

Das Barock ist eine Epoche der europäischen Kunst- und Geistesgeschichte, die sich durch üppige Prachtentfaltung und ausladende Formen bestimmt. Viele berühmte Schlösser, Kirchen und Gärten entstanden zu dieser Zeit; als Paradebeispiel barocker Baukunst gilt bis heute Schloss Versailles, das den Betrachter noch heute ganz in seinen Bann zieht! Gleichzeitig ist das Barock die Epoche der absolutistischen Herrscher und des Dreissigjährigen Krieges, der den Menschen abseits des höfischen Pomps unendlich viele Entbehrungen und grosses Leid brachte!

1.2. Tracht zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges: 1. Mann mit Koller, Spitzenkragen, Stiefeln mit Kanonen und Sporenleder; 2. Frau mit Unterkleid, Leibchen mit Hängeärmeln, Federhut und Halskrause. 3.4. Tracht um die Mitte des 17. Jahrh.: 3. Mann in kurzärmeliger Jacke, Rockhose und Mantel; 4. Frau in kurzärmeliger Robe und Unterkleid. 5.6. Kostüme in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. 7.8. Kostüme zur Zeit der Französischen Revolution (Ende des 18. Jahrh.).

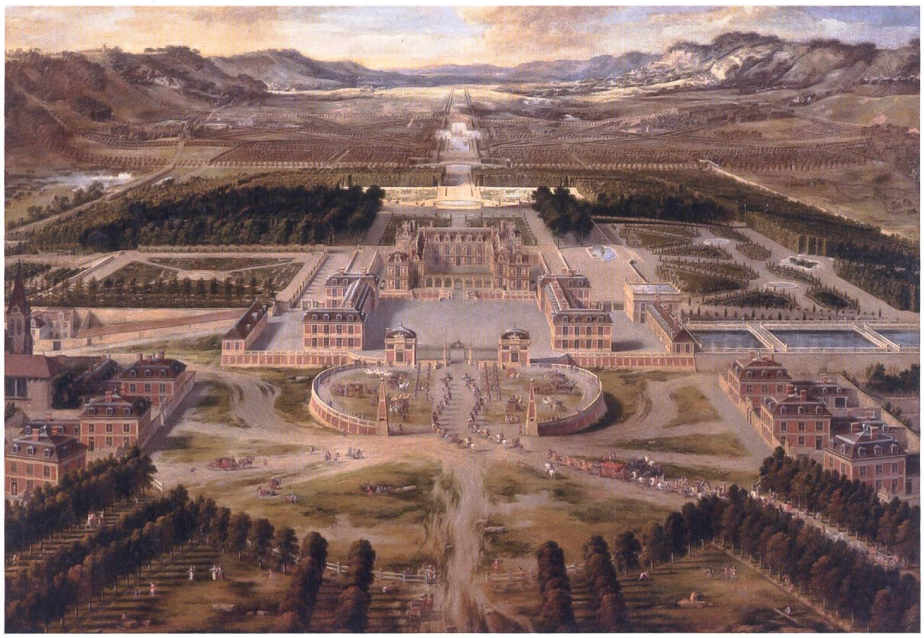
Arbeitsaufträge:

a) Wortursprung: Was bedeutet «Barock» wörtlich und woher kommt der Begriff? In welchem Sinne benutzen wir das Adjektiv «barock» heute? Mache einige Beispiele!

b) Mode & Kleidung im Zeitalter des Barock: Nimm dir eine Figur aus der obigen Abbildung heraus und beschreibe detailliert deren Kleidung, Kopfbedeckung/ Frisur, Schuhwerk und Staffage!

c) Fülle nun die folgenden barocken Kostüme mit Leben! Bringe Farbe und Persönlichkeit hinein, du kannst sie auch vergrössern und einzeln bearbeiten! Lass deiner Kreativität freien Lauf und füge möglichst viele barocke Elemente hinzu!

d) Der schillerndste Herrscher des Barock: Louis XIV. – «L'État c'est moi!»



Schloss Versailles (1668), Ölgemälde von P. Patel.

Ludwig XIV. im Ballettkostüm (1653).

Ein König, ein Gesetz, ein Glaube: Unter dieser Devise wird (Louis)/ Ludwig XIV. (der Vierzehnte) im Jahr 1661 König von Frankreich und lässt von Anfang an keine Zweifel an seinem ungeteilten Anspruch auf Alleinherrschaft. Er wird Frankreich in kürzester Zeit gegen den Widerstand des Adels und der Bürgerschaft zur absolutistisch regierten Grossmacht umgestalten, in der es nur einen gottgleichen Herrscher gibt, der im Zentrum aller Dinge, ja sogar des Universums steht: Er selbst!

– Wie viele Jahre wird Ludwig XIV. Frankreich als Monarch von Gottes Gnaden, alleiniger Gesetzgeber, höchster Richter und oberster Kriegsherr regieren?

– Frankreich hat in dieser Zeit nicht nur die zahlenstärkste Armee und grösste Flotte der Welt, nein, alles Französische ist: *très à la mode:* Sein Baustil, die französische Sprache und Mode, ebenso die am französischen Hof entwickelte Kultur mit vielen Paraden, Opern und Ballett: Ludwig hatte schon als Kind Ballett getanzt und dort geglänzt! Betrachte das obige Bild von ihm, was stellt er dar und welchen Namen leitete er später davon für sich ab?

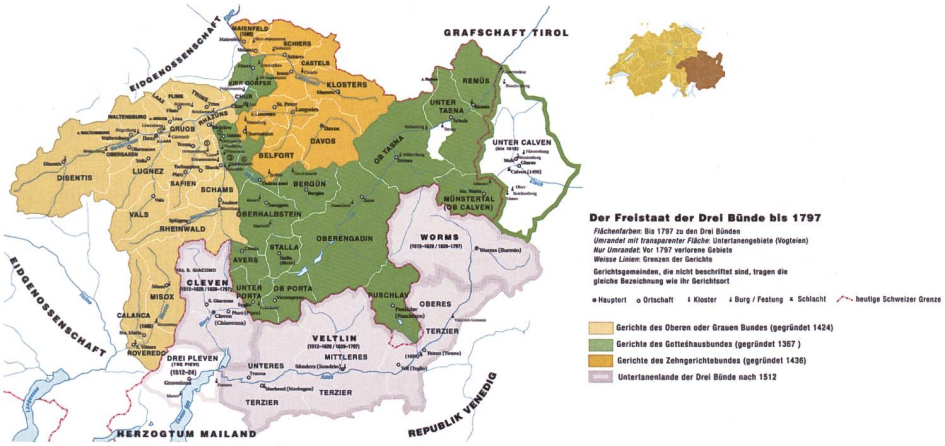
– Ludwigs Prachtschloss *Versailles* wird zum Nabel der Welt: Die gewaltige barocke Anlage repräsentiert auch nach aussen, was sich innen abspielt: Glanz und Gloria! Man speist Singvögel und Eichhörnchen, dazu reicht man tropisches Obst und nippt aus feinstem Porzellan am chinesischen Tee: Das Volk hingegen nagt am Hungertuch, da es vor lauter Steuerabgaben kaum atmen kann! Nichtsdestotrotz kopierte ganz Europa Ludwigs Baustil und Lebensart – Nenne einige berühmte Schlösser und Residenzen, die Versailles nachempfunden sind und bis heute den barocken Pomp der damaligen Zeit ausstrahlen!

e) Kannst du einige Barockbauten der Schweiz nennen? Welche Stadt gilt als schönste Barockstadt des Landes? Wie wird sie ihrer Architektur wegen, die sich an die Zeit der Botschafter des französischen Königshauses anlehnt, auch genannt?

Lösung: A6.1: Wortherkunft: s. Wikipedia / Adj: «barock»: ausladend, überladen, üppig, lustvoll, schwelgerisch…/ **A6.2:** Ludwig 14. regierte 54 Jahre / Er spielte als Kind im Ballett die Sonne, später nannte er sich daher «Sonnenkönig», da die Sonne als Mittelpunkt des Universums gilt! / Nachbauten Versailles: Schloss Schönbrunn, Würzburger Residenz, die Schlösser Ludwigsburg, Mannheim, Karlsruhe – Schloss Esterhazy, Schloss Aranjuez…eine ziemlich exakte Kopie davon ist: Schloss Herrenchiemsee, das der bayerische «Märchenkönig» Ludwig II ab 1878 in Verehrung des Sonnenkönigs nachbauen liess. / **Barockbauten der Schweiz:** Jesuitenkirche in Luzern, die Pfarr- und Wallfahrtskirche in Sachseln, aber auch die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Sarnen. Auch Klöster zählen dazu: etwa jene in Rheinau, Einsiedeln oder Engelberg. Ebenfalls zu nennen sind das Schloss Pranginis und der Stockalperpalast in Brig, aber auch die St. Galler Stiftsbibliothek, das Rathaus in Delsberg, das Béatrice-von-Wattenwyl-Haus in Bern sowie die Préfecture in Moutier / **Barockstadt:** Solothurn, auch genannt: «Ambassadorenstadt».

Die Situation der Schweiz im 30-jährigen Krieg – Wer war involviert, wer hielt sich raus?

Die Schweiz hielt sich aus dem Kriegsgeschehen weitestgehend heraus, nur der «zugewandte Ort» Graubünden wurde hineingezogen. Der Dreissigjährige Krieg endet für die Eidgenossenschaft mit der Ablösung vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation (HRR) und damit in der ersehnten Unabhängigkeit, die sie noch heute zu einem besonderen Staat in Europa macht.



Karte der *Drei Bünde* Graubündens mit ihren Untertanengebieten.

– Lest zunächst gemeinsam den folgenden Textausschnitt aus dem Simplicissimus von Johann Jakob von Grimmelshausen und versucht eine Interpretation – Wie wirkte die Schweiz auf den Autor, welches Bild zeichnet er vom Land?

«Verglichen mit anderen deutschen Ländern schien mir dieses Land (Schweiz) so fremd zu sein wie Brasilien oder China. Ich sah Menschen, die friedlich ihrer Beschäftigung nachgingen; die Ställe waren voll von Kühen, Hühner, Gänse und Enten rannten auf den Höfen herum; die Strassen waren sicher für die Reisenden, die Tavernen voll von fröhlichen Menschen, niemand war ein Feind, niemand hatte Angst, seinen Besitz oder sein Leben zu verlieren… dieses Land war für mich das Paradies auf Erden.»

Arbeitsaufträge:

a) Die Eidgenossenschaft hatte sich zu Beginn des Kriegs darauf geeinigt, nicht ins Kriegsgeschehen einzugreifen, da eine Einmischung als zu gefährlich angesehen wurde. In den Jahren 1633 und 1638 kam es jedoch zu Neutralitätsverletzungen durch protestantische Streitkräfte – Wie reagierten die Eidgenossen darauf und wie wurde diese Vereinbarung genannt?

b) Graubünden, damals noch kein Vollmitglied der Eidgenossenschaft, war vom Krieg stark betroffen. Was waren die Gründe hierfür?

c) Woraus bestand das Bündnerland zur Zeit des 30-jährigen Krieges? Erkläre in diesem Zusammenhang den Ausdruck «Drei Bünde» – Nimm dafür die obige Karte zur Hilfe!

d. Was passierte beim sogenannten «Veltliner Mord» von 1620?

e) Welcher protestantische Pfarrer gilt als «Retter Graubündens» und wieso?

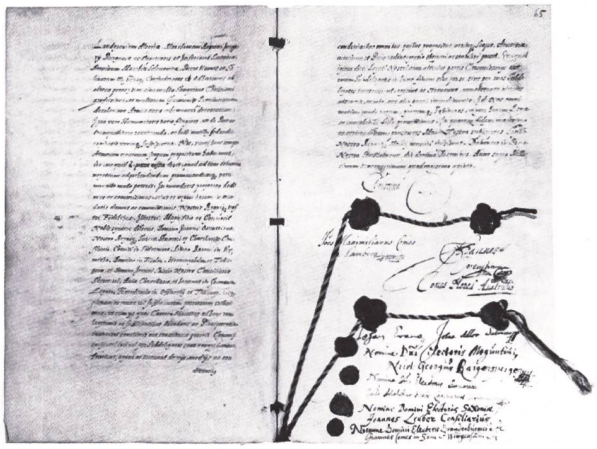
f) Das Kriegsende 1648 mit dem Westfälischen Frieden brachte auch der Eidgenossenschaft die Loslösung vom HRR und damit die Unabhängigkeit – Wie hiess der Basler Bürgermeister, der auf eigene Initiative und ohne offizielle Legitimation nach Münster und Osnabrück reiste, um dort den Frieden für die Schweiz zu erkämpfen?

Lösung: a) Die Eidgenossenschaft reagierte, indem sie einen Militärrat (bestehend aus Katholiken und Protestanten) einberief, der im Notfall bis zu 36 000 Soldaten an die Grenze schicken konnte. Diese Vereinbarung zur gemeinsamen Landesverteidigung wurde «Defensionale von Wil» genannt. / **b)** Aufgrund seiner **geographischen Lage** (Alle Kriegsparteien wollten die Verbindung zwischen Österreich und Norditalien [beide im Besitz der Habsburger] beherrschen. Dazu gehörten auch die im Bündnerland liegenden Alpenpässe. Wer die Alpenpässe kontrollierte, konnte über die Truppenverschiebungen auf der Nord-Süd-Achse bestimmen), der **Verwaltungsstruktur** und der **religiösen Zusammensetzung.** / **c)** Graubünden bestand zur Zeit des Dreissigjährigen Kriegs aus einer lockeren Föderation von **drei Bünden,** was das ganze Gebiet verletzlich machte für Angriffe von aussen. Zusätzlich war das Bündnerland entlang der konfessionellen Grenzen aufgeteilt. Das Veltlin im Süden war vorwiegend katholisch und wehrte sich gegen die protestantische Übermacht der anderen Gebiete. / **d)** Beim **«Veltliner Mord»** massakrierten Katholiken aus dem Veltlin – mit Unterstützung von spanischen Soldaten – viele ihrer protestantischen Nachbarn. Dieses Ereignis löste Interventionen der Grossmächte aus, worauffin das Veltlin dann von verschiedenen Mächten regiert wurde. / **e) Pfarrer Jürg Jenatsch** (1596–1639) vertrieb gemeinsam mit französischen Truppen die Österreicher aus dem Veltlin. Als er jedoch realisierte, dass die Franzosen die Oberherrschaft über das Veltlin behalten wollten, konvertierte Jenatsch zum Katholizismus und schloss mit den Habsburgern ein Bündnis zur Vertreibung der Franzosen. Jenatsch wurde 1639 ermordet, sein Ziel, das Veltlin für das Bündnerland zu erhalten, konnte er jedoch umsetzen. / **f)** Der mutige Bürgermeister war Johann Rudolf Wettstein.

Der Westfälische Friede (1648) – Der Dreissigjährige Krieg ist aus!

Nach einem beispiellosen Krieg mit Millionen Toten folgte 1648 der Durchbruch der Friedensverhandlungen und mit diesen eine der grössten Errungenschaften der Neuzeit: **Eine europäische Friedensordnung auf der Basis gleichberechtigter Staaten!**

Friede in Münster! Gemälde von Gerard ter Borch (1648).



Der Friedensvertrag von Osnabrück.

Die Friedensverhandlungen dauerten insgesamt fünf Jahre, schliesslich fand sich ein Kompromiss zwischen allen Beteiligten.

a) Was denkst du, waren die Hauptgründe, die nach 30 Jahren endlich zu einem Ende der Kriegshandlungen führen sollten?

b) In welchen beiden westfälischen Städten wurde der Friede besiegelt?

c) Die Friedensverträge waren sehr umfangreich, versuche kurz zusammenzufassen, was deren Ergebnis war – erläutere dabei auch den Begriff der «Goldenen Bulle»!

d) Für die **Schweiz** brachte der Westfälische Friede, ebenso wie für die Niederlande, eine Sonderregelung – welche?

e) Viele in Westfalen geschlossenen Kompromisse wirken bis heute nach und legten den historischen Grundstein zum **europäischen Gedanken** – was versteht man darunter, nach welchen Prinzipien sollte das neue Europa funktionieren?

Lösung: a) Totale Erschöpfung der Ressourcen (Nachschub an Waffen, Nahrungsmitteln, Soldaten…) und allg. Kriegsmüdigkeit der Soldaten, der Bevölkerung und der Politiker. / **b)** Münster und Osnabrück / **c)** Revidierter Religionsfriede und weitgehende Regelungen der Verfassungsverhältnisse des Reichs, die auf einen Ausgleich zwischen Kaiser und Reichsstädten bedacht waren. Die Verträge blieben bis zum Ende des HRR 1806 gültig. / «Goldene Bulle» s. Wikipedia / **d)** Die Schweiz und die NL erhielten die Unabhängigkeit und schieden damit aus dem HRR aus / **e)** Der europäische Gedanke: Mit dem Frieden in Westfalen wurde erstmalig ein übergeordnetes Recht geschaffen, dem sich alle bestehenden Gesetze der einzelnen Länder, Privilegien, Beschlüsse und päpstlichen Verfügungen unterzuordnen hatten. Das Prinzip der religiösen und politischen Vielfalt wurde im Sinne des heutigen Europas entwickelt und durchgesetzt. Angestrebt wurde eine generelle Friedensordnung für einen blühenden Handel und kulturellen Austausch in ganz Europa. Die Hoffnung auf Frieden, wie sie im Friedensvertrag des «Instrumentum pacis Osnabrugense» formuliert wurde, wurde zum Modell für alle nachfolgenden Konferenzen über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

Der Dreissigjährige Krieg

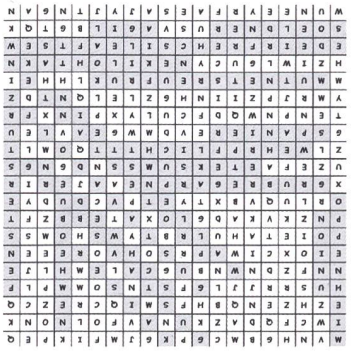
A9

Suchrätsel

Findest du die folgenden 18 Begriffe zum Dreissigjährigen Krieg, die sich hier verstecken?

Protestanten – Katholiken – Soeldner – Spanier – Oppenheim – Fenstersturz – Liga – Wallenstein – Wehrpflicht – Schweden – Pragerburg – Union – Muskete – Boehmen – Westfaelischerfriede – Gustavadolf – Kurfuerstentum – Gustavsburg

M	V	N	H	G	B	M	C	G	P	K	G	J	M	F	I	K	P	E	Q
I	W	C	F	Q	D	A	Z	K	U	N	A	V	F	O	L	N	O	N	K
E	Z	H	Z	E	N	Q	B	H	F	S	M	I	Q	C	R	E	Z	C	Q
H	U	S	R	R	J	J	L	G	F	S	T	N	S	O	M	M	P	L	F
N	N	F	Z	D	N	W	N	B	U	G	C	A	L	E	M	H	L	J	E
E	I	O	X	C	I	W	A	P	R	S	O	H	V	O	R	E	E	E	N
P	O	I	E	T	A	H	U	L	R	B	T	Y	W	S	H	O	M	S	S
P	N	Z	K	V	K	A	D	G	L	O	X	A	T	E	B	B	Z	F	T
O	R	L	U	Q	V	B	X	T	Y	E	T	P	V	C	D	U	D	Y	E
X	G	R	U	B	R	E	G	A	R	P	N	E	A	A	J	E	R	I	R
U	Z	E	F	A	E	T	E	K	S	U	M	S	S	N	D	G	N	G	S
Z	L	W	E	H	R	P	F	L	I	C	H	T	T	T	Q	O	M	L	T
G	S	P	A	N	I	E	R	E	V	D	M	W	G	E	A	V	L	E	U
T	E	N	P	N	W	Q	D	F	C	U	L	Y	X	P	I	N	X	F	R
Y	M	R	J	P	Z	I	I	N	H	G	Z	L	E	L	Q	N	T	D	Z
M	M	U	T	N	E	T	S	R	E	U	F	R	U	K	L	H	H	E	I
H	Z	I	W	L	G	U	C	Y	N	E	K	I	L	O	H	T	A	K	N
E	D	E	I	R	F	R	E	H	C	S	I	L	E	A	F	T	S	E	W
S	O	E	L	D	N	E	R	U	S	V	A	G	I	L	B	G	T	Q	K
W	U	N	E	E	Y	R	F	A	E	S	A	J	Y	J	T	N	G	A	N



Die digitale Entschleunigung

Es besteht mindestens eine Möglichkeit, um das Digitale mit einer Entschleunigung zu kombinieren. Es folgt ein erprobtes Beispiel mit diversen Zeichenmaterialien und dem omnipräsenten Smartphone.

Graziano Orsi

Je einfacher, desto besser. Ein Skizzenbüchlein und zwei Stifte ermöglichen den Einstieg ins Zeichnen.

Zwei Tipps

Wer den Einstieg ins Skizzieren wagen will, könnte beispielsweise auf die Tipps von Jens Hübner zurückgreifen. Er hat mehrere Bücher publiziert zum Themenbereich «Urban Sketching». Die Anleitungen sind verständlich und die Tipps kann man schnell umsetzen. Buchtipp: Ein Jahr Urban Sketching – das Workbook.

https://www.jenshuebner.de

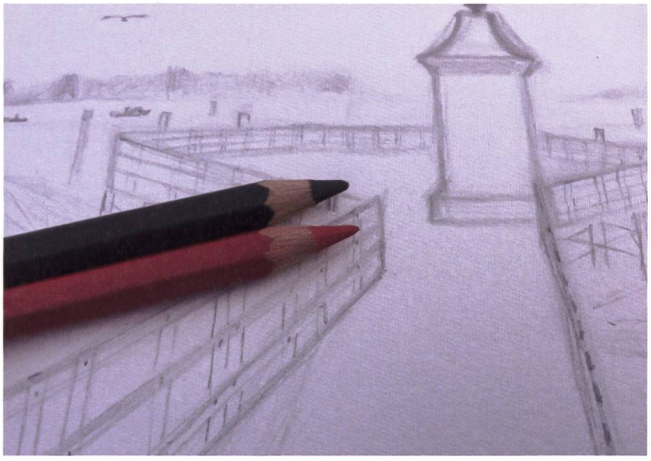
Ebenfalls interessant sind die Ausmalbücher von Millie Marotta. Die Tierzeichnungen sind schlichtweg fantastisch und das Ausmalen bereitet Freude. Sie hat auch eine App fürs iPad produziert, so dass das digitale Ausmalen möglich ist.

http://milliemarotta.co.uk/info/

iPad-App: Millie Marotta's Coloring Adventures, Ampio Limited

Der Bildrahmen ist gesetzt. Das Skizzieren kann beginnen.

In den Händen hält man einen Bleistift und nicht das Smartphone.



Farbstifte kommen ins Spiel.

Mit dem iPhone wird lediglich der Entstehungsprozess fotografiert.

Ein Workbook erhöht zweifellos die Qualität der Zeichnung.

Der Farbeffekt kommt zur Geltung, sobald man ein bisschen Wasser einsetzt beim Kolorieren.

Die digitale Revolution erfasst uns bereits am Morgen. Wer weckt uns? Checken wir die WhatsApp-Nachrichten vor dem Gang ins Bad? Essen wir das Gipfeli achtsam oder ist unser Blick aufs Display des Smartphones gerichtet? Gibt man der Lebenspartnerin einen Abschiedskuss oder küsst man das Display des Handys? Vielen Menschen ist das «always on» zu viel geworden. Die Folge: Langsamkeit ist ebenfalls ein gesellschaftsweiter Trend. Eine Gegenbewegung. Ein Kontrapunkt. In diesem Zusammenhang spricht man von Entschleunigung in der immer stärker vernetzten Gesellschaft. Wie wird das sichtbar? Zukunftsinstitut.de berichtet, dass unter den 20 meistverkauften Büchern auf Amazon sich im Frühjahr 2016 vier Ausmalbücher befanden. Der Begriff «Adult Coloring» breitet sich aus. Die «Huffington Post» zählt sieben Gründe auf, warum diese Beschäftigung wichtig ist für die Gesundheit. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass man sich über eine längere Zeit aufs Ausmalen fokussiert und dies hat eine beruhigende und stressmindernde Wirkung, da man nicht

mehr stundenlang über unlösbare Probleme grübelt. Auch in Klassenzimmern liegen immer mehr fantastische Ausmalbücher auf, die Schülern und Schülerinnen zur Verfügung stehen. Man kann in diesem Zusammenhang von einem «Calming tool» sprechen – für die Lehrkräfte und die Schüler.

Eine Bild-History erstellen

Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, diese zwei Tools zu kombinieren. Bleistifte, Farbstifte, Filzstifte, Malkasten und ein Zeichnungsbuch mit hilfreichen Tipps bilden die Grundlage, um eine Zeichnung zu erstellen. Der Prozess von der Entstehung des Bildes wird dann Schritt für Schritt mit dem Smartphone fotografiert, so dass auf dem Handy eine «History» an Bildern abgespeichert ist. Diese simplen Einzelaufnahmen bilden die Grundlage, um einen kleinen Film zu erstellen. Mit einem iPhone in der Hand ist dies beispielsweise mit der App iMovie zu bewerkstelligen. Ebenfalls gute Erfahrung machen Hobbyfilmer mit der Benützung der App Quik, da tatsächlich die digitale Verwertung im Schnellzugstempo erfolgt, so dass man im Nachhinein wieder mehr Zeit hat, um langsam und präzis ein weiteres Bild zu zeichnen oder Vorlagen auszumalen. Das Ziel ist klar: Die Entschleunigung konstant fortsetzen. Digital ausgedrückt heisst das: Off statt On.

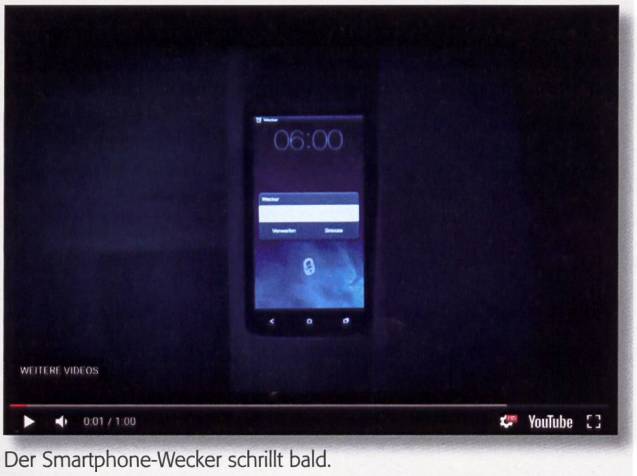
Mit dem Aquarellieren bereitet man den Finish vor.

Die digitale Entschleunigung wird gezielt mit der Fotokamera des iPhones kombiniert.

Schul-App des Monats:

Um den digitalen Detoxprozess zu ermöglichen, wird an dieser Stelle ausnahmsweise keine App präsentiert, sondern ein Videohinweis. Der Film mit dem Titel «Why?» zeigt in kurzen Szenen, warum das Handy zu einem Killer werden kann für die Erholung, für die Beziehung, für die Konzentrationsfähigkeit oder für die Gesundheit.

https://menthal.org



Der Smartphone-Wecker schrillt bald.

Links

Digitale Entschleunigung
https://www.tagesspiegel.de/medien/zu-papier-gebracht-digitale-entschleunigung/12131912.html

Digitale Entschleunigung: Offtime und Mental-Balance-Apps

http://forgsight.com/digitale-entschleunigung-offtime-und-mental-balance-apps/

Das Zeitalter der Langsamkeit

https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/das-zeitalter-der-langsamkeit/

Huffington Post: 7 Reasons Adult Coloring Books Are Great for Your Mental, Emotional and Intellectual Health

https://www.huffingtonpost.com/dr-nikki-martinez-psyd-lcpc/7-reasons-adult-coloring-books-are-great-for-your-mental-emotional-and-intellectual-health_b_8626136.html

CNN: Why adult coloring books are good for you

https://edition.cnn.com/2016/01/06/health/adult-coloring-books-popularity-mental-health/index.html

iMovie – Basic Video Tutorial

https://judithsteiner.tv/video-schneiden-auf-dem-iphone-mit-imovie/

Quik – Tutorial

https://gopro.com/help/articles/how_to/How-To-Create-A-Video-Using-Quik-for-mobile

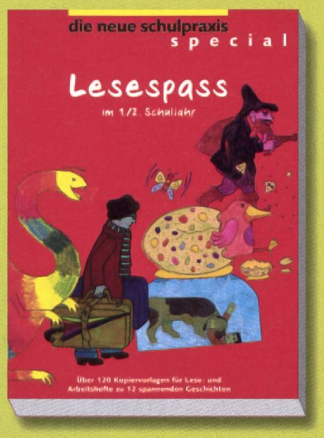
In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, markus.turani@schulpraxis.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr
Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 058 466 78 80 musikautomaten@bak.admin.ch	**Museum für Musikautomaten Seewen SO** www.musikautomaten.ch	(1) **Spezialführung durch die Permanente Ausstellung,** kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang für alle Klassen (2) **Workshop Gloggomobil** für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informationslehrermappe	ganzes Jahr Di–So ohne (24./25./31.12. 2018) **Kostenlos** für Primarschulen bis Sek II	Klassen nach Voranmeldung: (1) Di–So 9.30–17 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr

die neue schulpraxis

Über 120 Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten



Lesespass im 1./2. Schuljahr

M. Ingber Auf 120 Seiten finden Sie Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten im 1./2. Schuljahr. Sie eignen sich für das individualisierende Lesen und Schreiben in projektartigen Lernphasen.

Die persönlich hergestellten Bücher machen den Schülerinnen und Schülern Spass, steigern das Selbstvertrauen, erfüllen sie mit Stolz und fördern die Selbstständigkeit. Zudem bilden sie Brücken zum Elternhaus, da sie aufzeigen, was die Kinder in der Schule erarbeiten und lernen.

Jetzt erhältlich

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen
Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Bestellung:
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Ich bin Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:
____ Ex. **«Lesespass»** à CHF 24.–
Ich bin kein Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:
____ Ex. **«Lesespass»** à CHF 28.50
Alle Preise inkl. MWSt zuzüglich Versandkosten

Name: _____ Vorname: _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Zum letzten Mal: NACHGEFRAGT

Rund 20 Jahre betreuten Redaktor Ernst Lobsiger und sein Team im hinteren Teil des Heftes die Seiten NACHGEFRAGT. Jetzt verabschiedet sich der Redaktor altershalber. Die Nachfolgerin der Mittelstufenredaktion Monika Giezendanner wird voraussichtlich ab Januar-Heft 2019 im hinteren Teil des Heftes eine andere Spalte als Ersatz für NACHGEFRAGT anbieten. Ernst Lobsiger

Überfördert und überfordert

findet Margrit Stamm in der NZZ vom 17.5.2018, Seite 10

Über das schwierige Leben von Kindern, die mehr leisten müssen, als sie eigentlich könnten.

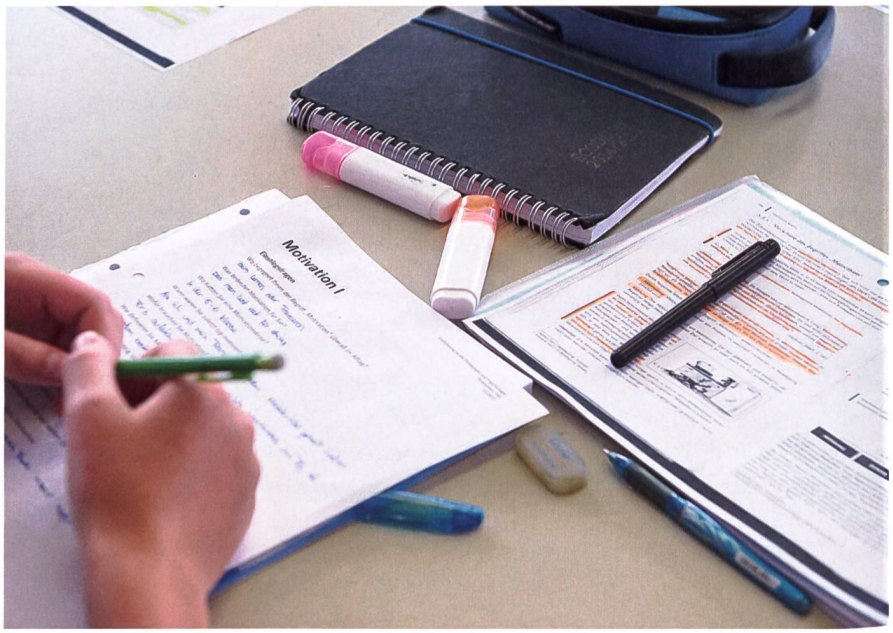
Besonders fleissig und gute Noten – ein solches Kind ist der Traum mancher Eltern. Ist es zudem überdurchschnittlich intelligent, dann hat es beste Aussichten auf eine besonders erfolgreiche Bildungslaufbahn. Doch in vielen Fällen sind solche Kinder nicht hochbegabt, sondern Überleister. Überleister sind junge Menschen, die mehr leisten, als man von ihnen aufgrund ihrer intellektuellen Fähigkeiten erwartet.

Überleistung gilt fälschlicherweise als erstrebenswert oder zumindest als harmlos. Doch ein Blick hinter die Fassade vieler asiatischer Familien verweist auf die damit verbundenen Probleme. In dieser Kultur wird der Wert des Kindes häufig an dessen Leistungsergebnissen bemessen, weshalb schlechte Schulleistungen als familiäre Schande gelten können. Folglich gibt es vor allem ein Ziel: Bestnoten – ungeachtet dessen, welche Anstrengung erforderlich und welche psychischen Beeinträchtigungen damit verbunden sind. Hierzulande ist die Situation nicht derart krass, aber der Trend ist unübersehbar.

Konkurrenz ist in

Kinder, die mehr leisten, als sie eigentlich in der Lage sind, gibt es viele. So geht ETH-Kollegin Elsbeth Stern davon aus, dass mindestens dreissig Prozent der Gymnasiasten Überleister sind, die eigentlich gar nicht ins Gymnasium gehören. Auch jenseits des Gymnasiums finden sich solche Kinder, etwa die Langsamlerner mit deutlichen Leistungsschwächen, deren Eltern aber trotzdem mit allen Mitteln auf die Sekundarschule pochen. Bekannt sind Überleister auch in Sport und Musik. Hier ist der Wunsch besonders gross, aus einem normalen Kind ein aussergewöhnliches Kind zu machen. Die Freude am Spiel oder am künstlerischen Vergnügen ist out, Konkurrenz ist in.

Natürlich ist das Leistungsdenken etwas Wichtiges. Problematisch wird es jedoch dann, wenn es zum primären Ziel des Elternhauses wird. Doch Mama und Papa sind nicht einfach die überehrgeizigen Schuldigen – diese oft gehörte Anschuldigung ist zu simpel. Das Bildungssystem heizt die Überleisterkultur mächtig an und lässt Eltern neuerdings schon im Kindergarten in sie einspuren. Wenn die Kompetenzen von Fünfjährigen in mehrseitigen Fragebogen mit standardisierten Beurteilungspunkten klassifiziert und miteinander verglichen werden, ist es nachvollziehbar, dass sich Eltern für den Erfolg ihrer Kleinen verantwortlich fühlen und sich fortan noch mehr darauf konzentrieren, das Beste aus dem Kind herauszuholen.



Und Kinder spüren wie Seismografen, dass sie vor allem dann etwas wert sind, wenn die Noten stimmen.

Ein weiterer Verstärker der Überleisterkultur sind die Checks, die mittlerweile über die ganze obligatorische Schulzeit eingeführt werden und deren Ergebnisse sogar ins Abschlusszertifikat eingetragen werden sollen. Wer den Durchschnitt nicht erreicht, braucht folgerichtig Unterstützungsmassnahmen. Gäbe es nicht die Lern- und Erziehungspsychologen, die permanente Nachhilfe und Lernstudios, ganz abgesehen von den elterlichen Rekursen als Ellbogenreaktionen, damit die Kinder vorwärtskommen, dann könnte der Nachwuchs die an ihn herangetragenen Leistungserwartungen gar nicht mehr stemmen. Diese Überleisterkultur ist höchst problematisch, weil aus ihr eine Lebenshaltung resultiert, die vom Bildungssystem auf die Familie übergreift.

Vertrauen schenken

Die vielleicht gravierendste Konsequenz ist die Verknüpfung von Elternliebe, Leistung und Gegenleistung. Eltern, welche für ihre Kinder maximale Dienstleister sind und alles für deren Erfolg tun, identifizieren sich mit ihnen und sind enttäuscht, wenn die Leistungen nicht den Erwartungen entsprechen. Und Kinder spüren wie Seismografen, dass sie vor allem dann etwas wert sind, wenn die Noten stimmen. Sie sind überzeugt, dass Liebe und Anerkennung der Eltern auf der guten Leistung beruht. Dies führt zu einem Teufelskreis unglaublichen Ausmasses.

Die Überleisterkultur unseres Bildungssystems ist ausser Kontrolle geraten. Dies dürfte so bleiben, ausser es gibt massive Veränderungen insofern, als der fast ausschliesslich auf Noten ausgerichtete Beurteilungs-, Kontroll- und Feedbackmonitor zugunsten überfachlicher Kompetenzen zurückgefahren wird – so wie sie im Lehrplan 21 aufgelistet sind. Nur in dieser Balance entsteht Raum für die kindliche Seele, damit sie wachsen kann. Erst dann wird ersichtlich, wie viel überhaupt in einem Kind steckt. Das Paradoxe an einem solchen Perspektivenwechsel ist, dass das fürsorgliche Wegschauen von Erwachsenen für Kinder meist hilfreicher ist als das besorgte Diagnostizieren, Messen und Bewerten. Kinder, die spüren, dass man sie und ihre Schul- und Freizeitleistungen akribisch und sorgenvoll beobachtet, fühlen sich trotz Förderung schnell überfordert.

Wer den vermessenden Blick einschränkt, dafür den jungen Menschen mehr vertraut und ihnen mehr zutraut, fördert Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Dann haben sie Wertvolleres in ihrem Rucksack als lediglich durch Überleistung erworbene gute Schulnoten.

Das fürsorgliche Wegschauen von Erwachsenen ist für Kinder meist hilfreicher als das besorgte Diagnostizieren, Messen und Bewerten.

«Zu vielen fehlt das Leistungsethos»

Die deutsche Professorin Evi Hartmann beklagt in ihrem Buch «Ihr kriegt den Arsch nicht hoch» die Anspruchsmentalität. Wenn die westlichen Länder so weitermachen, würden sie bald abgehängt. Mit Evi Hartmann sprach Mirjam Comtesse.

Sie sagen, es gebe immer mehr Leute, bei denen Anspruchshaltung und Leistungsbereitschaft weit auseinander liegen. Woran liegt das?

Die Anspruchsmentalität vieler Menschen wird gefördert von einer Erziehung, die alles lobt, was das Kind macht. Sie wird gefördert von Schulklassen, in denen wegen der schwachen Schüler die Leistung der starken Schüler behindert und marginalisiert wird. Es geht weiter an den Universitäten, wo viele Studierende sich nicht in den Stoff reinknien, sondern vielmehr eine schöne Zeit am Campus haben wollen – nichts dagegen! Aber es fördert nun mal keine Leistungskultur.

Was sind die Folgen, wenn sich immer weniger Leute voll einsetzen?

Kaum eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit wird gemeistert werden können: Der Klimawandel kann nicht aufgehalten werden, weil seine Abwendung herausragende Anstrengung erfordert. Die Digitalisierung der Wirtschaft verschleppt sich oder wird verschlafen. Multiresistente Keime machen sich breit. Europäische Grossstädte versinken in Smog und Verkehrslärm. Die Länder, in denen die Leistungsverweigerer die Oberhand gewinnen, werden von China und anderen Ländern, die heute noch als Schwellenländer gelten, überholt werden. Denn China und andere asiatische Länder pflegen seit Jahrhunderten ein starkes Leistungsethos.

Wie treiben Sie eigentlich Ihre Kinder zu Leistung an?

Wenn ich das tun müsste, würde ich etwas falsch machen. Erziehung besteht vielmehr darin, den natürlichen Schaffensdrang von Kindern nicht durch unnötige Regularien einzuschränken. Wichtig ist auch: Nicht immer nur Ergebnisse belohnen, weil kein Mensch Ergebnisse zu hundert Prozent beeinflussen kann. Deshalb anerkenne ich bereits Leistungsbereitschaft und Leistung, wo immer sie sich zeigt. Und bei Kindern zeigt sie sich noch oft.

Das meinen die Schulpraxis-Leserinnen: Wir haben den Beitrag rund 50 eingeschriebenen Lehrpersonen zugeschickt und um ihre Meinung gefragt. Hier eine faire Auswahl:

a) Beide haben Recht Ich schätze Frau Prof. Stamm sehr und bin auch mit ihr einig. Ich unterrichte an der Goldküste vom Zürichsee und da müssen einfach 70% ins Gymnasium oder in ein privates Internat. Aber ich habe auch etwa drei faule, verwöhnte Söhne in der Klasse, die könnten viel mehr leisten, wenn sie sich nur ein bisschen anstrengen würden. Aber die bekommen auch so alles, Überseeferien, Klamotten usw. Also warum sich anstrengen? Einer erbt noch das Geschäft der Eltern, vielleicht ändert er sich noch oder sonst kann er Konkurs anmelden. *T.V.*

b) Wir verlangen heute schon mehr Verglichen mit meiner Schulzeit vor 30 Jahren wird heute schon mehr verlangt: zwei Fremdsprachen schon in der Primarschule. Bei mir Französisch erst ab 7. Schuljahr und Englisch im 9. Schuljahr. Auch durch die Digitalisierung (Programmieren, Roboter selber zusammensetzen) kommt viel neues Wissen in die Schule. Daneben vermitteln wir zu viel totes Wissen (z. B. Latein ab 7. Schuljahr). In vielen Ländern kann man viel früher viel stärker sich spezialisieren. Ich ging durchs Lehrerseminar und hatte mit 20 das Fähigkeitszeugnis als Primarlehrer und zugleich die Uni-Zulassung. Natürlich habe ich mich ständig weitergebildet und wurde noch Dr. phil. II, zum Glück ohne Latein. *T.D.*

c) Wir sind Teilchen im System Wer richtet sich nicht nach den Aufgaben der Pisa-Studien oder nach Cockpit? Welche Eltern und Schulbehörden vergleichen so nicht die Lehrpersonen? Im Januar der 6. Klasse hätte ich die Gelegenheit, mit einer Theaterpädagogin ein Schulspiel einzustudieren. Da verbündeten sich vier Elternpaare: «Sind Sie von allen guten Geistern verlassen, so kurz vor der Aufnahmeprüfung ins Gymi volle zehn Tage zu vergeuden mit Theaterspielen?» Eine Lehrerin brachte zehn Kinder ins Gymnasium, die Parallellehrerin nur drei. Wer will wissen, wie viel Gesuche von Eltern bei der Schulpflege eingingen, weil sie ihre Kinder bei Lehrerin A sehen wollten? *E.O.*

d) Was tun mit Leistungsverweigerern? Kinder machen die Hausaufgaben nicht. Eltern erscheinen nicht zum Elterngespräch. Nur knapp 25 Stunden pro Woche sprechen sie Deutsch. Auf dem Schulweg, in den Pausen, an Wochenenden, in den Ferien immer nur türkisch. «Die Kinder müssen schliesslich mit den Grosseltern und der übrigen Grossfamilie in den Ferien in der Türkei sich verständigen können», finden die Eltern. Besonders verwöhnte Knaben sind so schlecht zu motivieren. In der jetzigen Klasse habe ich nur noch zwei Kinder, die daheim Deutsch sprechen, alle anderen süd- oder osteuropäische Sprachen. Und die Eltern der zwei Kinder, die daheim deutsch sprechen, überlegen sich, ob sie ihre Kinder nicht in eine Privatschule schicken sollen, für bessere Chancengleichheit. Traurige Realität, ich wechsle die Schulgemeinde oder sogar den Kanton. *M.W.*

*

e) Frau Stamm berichtet seriöser Ich habe den ganzen Beitrag von Prof. Evi Hartmann und ihr Buch mit 222 Seiten gelesen. Es gibt sicher ihre «Elite ohne Ambitionen», aber es gibt auch die überforderten Kinder, die Prof. Stamm beschreibt. Ich hatte einen (reichen) Schüler, der hatte ab 4. Primarklasse bis zur Matur einen persönlichen «Lerncoach». Mit dem mailte er täglich und den sah er ein- bis dreimal pro Woche. Immerhin machte er an unseren öffentlichen Schulen die Matur. Im NACHGEFRAGT April 2018, S. 52, wird genau beschrieben, wie sogar Ghostwriter Matur- und Lizentiatsarbeiten schreiben. Aber aus Distanz sind Kinder, denen die Eltern oder Nachhilfelehrer geholfen haben, doch zufriedener mit dem Schicksal, als Kinder, die 40 Jahre als Hilfsarbeiter schuften müssen. *P.B.*

f) Fast jeder hat einmal eine Lernkrise Bei einem Ehemaligentreffen haben viele berichtet, wie sie einmal einige Wochen oder Monate den Schulverleider hatten. Und alle waren dankbar, dass Eltern und teils Lehrpersonen ihnen da geholfen hatten. Aber Prof. Stamm beschreibt auch nur, sie bietet keine Lösungen an, wird nicht konkret. Sind Kinder an Privatschulen ohne Noten glücklichere Kinder? Sollten die Fr. 25 000 Schulgeld pro Jahr wenigstens von den Steuern abgezogen werden? An den Gymnasien und an vielen Fakultäten der Universitäten hat es mehr Frauen als Männer. Bevorzugt unser Schulsystem die Mädchen? Zum Glück gibt es für Träumer auch später noch die Möglichkeit, zu einem Abschluss zu kommen. *T.F.*

I am sailing away... Zuerst 8 Jahre an amerikanischen Universitäten, dann Jahrzehnte an der PHZH. Am Anfang war die noch in einer Baracke vor dem Kantonsspital und hiess «Oberseminar». 16 Fachbücher publiziert, und 35 Jahre Redaktor «schulpraxis», rund zwei Jahrzehnte verantwortlich für die Seiten «Nachgefragt». Tausende Lehrpersonen aus- und weitergebildet. Jetzt mit dem Boot in Ägypten, Frankreich, Italien und Spanien.

die neue schulpraxis

Ist das Ihr persönliches Exemplar?

Haben Sie genug von Kaffeeflecken, Eselsohren und herausgetrennten Seiten?

Dann bestellen Sie Ihr ganz persönliches Abonnement für Ihre eigene Sammlung!

☐ Ja, ich möchte mein persönliches **Jahresabonnement** (11 Ausgaben) von «die neue schulpraxis» für **Fr. 92.–**

☐ Ja, ich möchte ein **Jahresabonnement für Studierende** (11 Ausgaben) zum Spezialpreis von **Fr. 49.–** (Bitte Kopie der Legi beilegen)

Name

Vorname

Strasse Nr.

PLZ / Ort

Telefon

Schulstufe

N000509

Einsenden an:

die neue schulpraxis
Leserservice
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sesselilift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2018 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
	■			■		■	■	■		**Berner Oberland**	Adonia Gruppenhaus Bärgsunne 3657 Schwanden Tel. 033 251 10 26, Herr und Frau Blaser E-Mail: baergsunne@adonia.ch	**auf Anfrage**	■	26	94	94	■	A	■		■	■
	■			■	■					**Berner Oberland Jaunpass**	Gruppenhaus, Camping Jaunpass 3766 Boltigen Tel. 033 773 69 53, B. Trösch / S. Müller E-Mail: camping@jaunpass.ch www.campingjaunpass.ch	**auf Anfrage**	2	4	4	28	■		■			■
	■			■	■	■				**Berner Oberland**	Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Aeschiriedstrasse 7 3703 Aeschi bei Spiez Tel. 033 654 36 76, 077 453 19 20, Hauswartin M. Ammann E-Mail: jugendhaus-aeschi@egw.ch www.jugendhaus-aeschi.ch	**auf Anfrage**	■	■	10 bis 60		■		1 bis 5			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
	■	■	■	■	■	■	■	■		**Biosphäre Entlebuch**	Berggasthaus Salwideli 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch www.berggasthaus-salwideli.ch	**auf Anfrage**	6	18	17	82	■	A	■	■		■

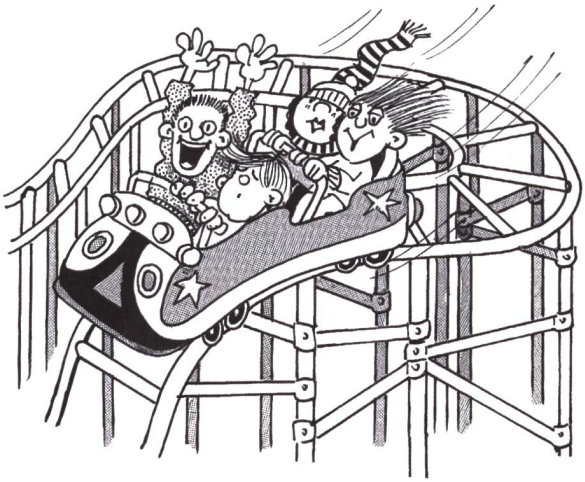
Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

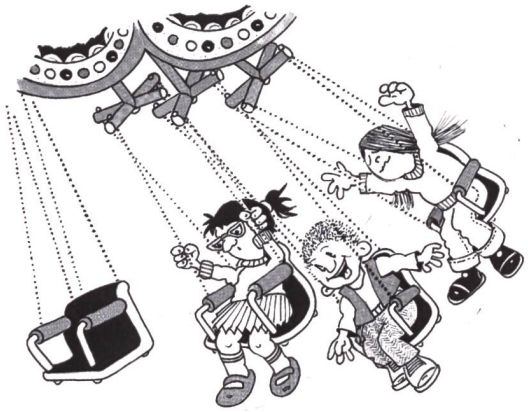
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

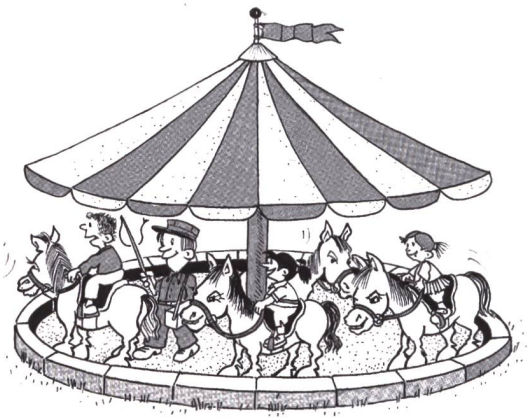
Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2018 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■		■	■	■	■	■	■	■		**Graubünden**	Jugendhaus Plazi Bergün, Fuschena 9 7482 Bergün Tel. +41 (0)81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 vermietung@bibellesebund.ch www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80 www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■	A	2	1		■
							■	■		**Thurgau Bodensee/Rhein**	Camping Wagenhausen, Hauptstrasse 82 8259 Wagenhausen Tel. 052 741 42 71, Fax 052 741 41 57, Miriam Blösch E-Mail: info@campingwagenhausen.ch www.campingwagenhausen.ch	**auf Anfrage**	3			18	■		■			■
■	■	■	■	■	■	■		■		**Wallis**	Sport Resort Fiesch 3984 Fiesch Tel. 027 970 15 15, Fax 027 970 15 00 E-Mail: info@sport-resort.ch www.sport-resort.ch	**auf Anfrage**	■	194	1078		■	A	■	■		■

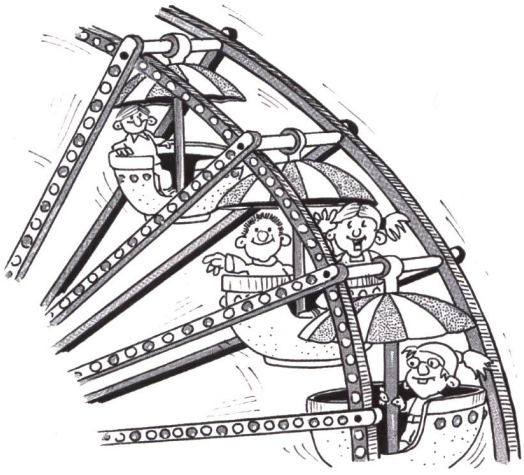
Chilbi – ein Fest für Kinder

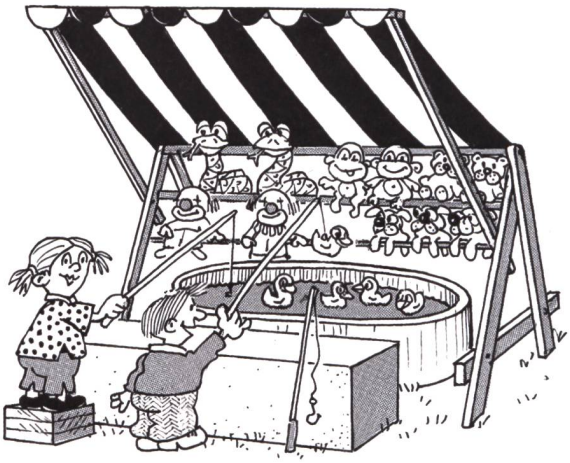
Gilbert Kammermann





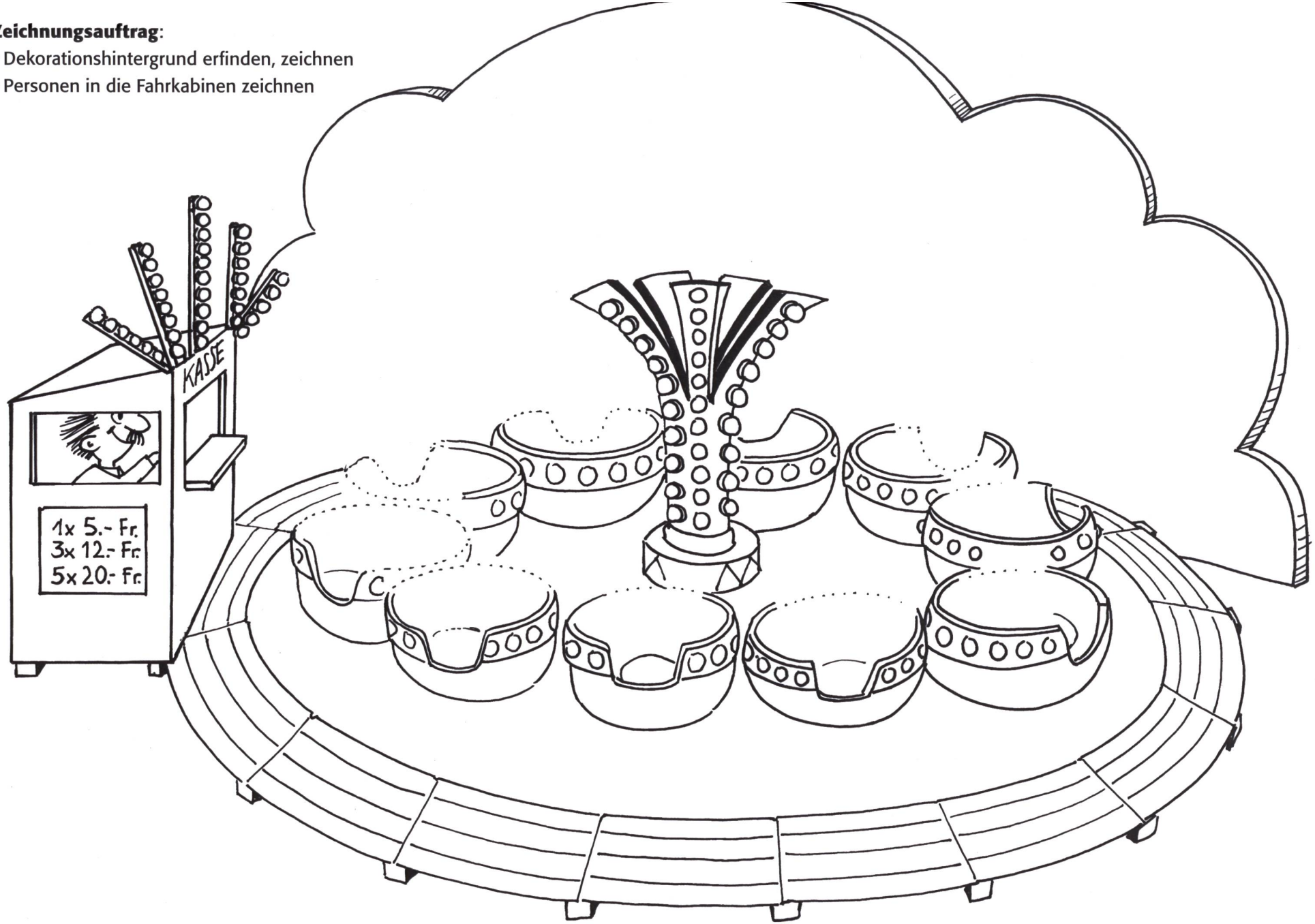






Zeichnungsauftrag:

- Dekorationshintergrund erfinden, zeichnen
- Personen in die Fahrkabinen zeichnen



Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

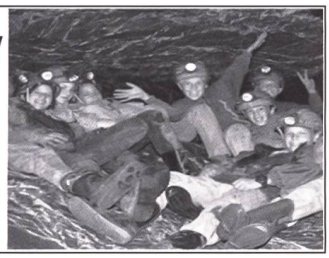
Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Gigantisch – 200 km vermessen!
Abenteuerlich – aktiv – geheimnisvoll!
Lehrreich – bildend – unvergesslich!

Informationen: Trekking Team AG
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch



Advents- und Klassengeistkalender

für Schulklassen

Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64

SI TZT

Aussenraumgestaltung

Kreation und Ausführung von sicheren, naturnahen und pädagogisch wertvollen Spielwelten zusammen mit Ihnen!

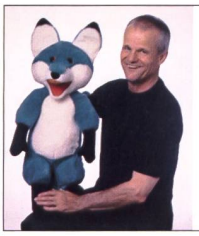
www.GTSM.ch
044 461 11 30

Berufswahl

S&B Institut
Schulung & Beratung

berufswahl-portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Bauchredner



Bauchreden

Fridolin und Fuxi präsentieren eine unterhaltsame Lektion für jede Schulstufe

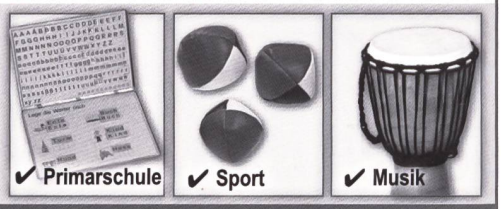
Telefon: 071 695 25 68 www.calindo.ch

die neue schulpraxis – Finden statt suchen! Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln bequem nach Stichworten, Übertitel, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach. **www.schulpraxis.ch**

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

✔ Schulgeräte
✔ Möbel
✔ Basteln
u.v.m



✔ Primarschule ✔ Sport ✔ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen

explore-it
...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse: www.explore-it.org

SWISSDIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

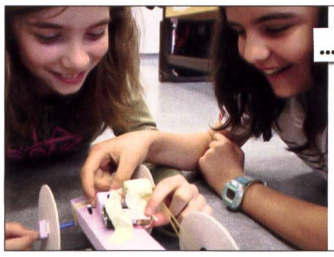
ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9
CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Lehrmittel / Schulbücher



...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse:

www.explore-it.org explore-it

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

HLV Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag

Lehrmittel und Unterrichtshilfen für lernschwache Kinder
Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht

Möslistrasse 10
4232 Feldbrunnen
Tel. 032 623 44 55

www.hlv-lehrmittel.ch

Schulmaterial / Lehrmittel

- **ZKM**, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich, Tel. 043 818 63 52, Fax 043 818 64 25 www.zkm.ch verlag@zkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung
bimbo
macht spass
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

Spielplatzgeräte

IRIS Spielwelten

Pädagogisch wertvolle Spiel- und Lebensräume

Hervorragende Motorikförderung

IRIS-Spielwelten GmbH I Hagstrasse 5 I 6078 Lungern
www.iris-spielwelten.ch I 041 931 03 96 I info@iris-spielwelten.ch

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

Technische Lehrmittel

Bischoff AG Wil
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19

160 JAHRE

TechTools Lehrplan 21
Technische Lehrmittel zur Förderung der Informatikkompetenz.

info@bischoff-ag.ch
bischoff-ag.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Jede Blutspende hilft

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

OPO OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

Weltstein ag Werkstattbau
8272 Ermatingen
Beratung · Planung · Produktion · Montage · Service · Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler

Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

Etwas im Heft 6/7/2018 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 6/7/2018 finden Sie bis zum Erscheinen des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Bilder – und Silbenrätsel zu Tieren und Pflanzen

M Unterrichtsvorschlag
Mathematics in English

O Unterrichtsvorschlag
Wenn Güter reisen

Schlusspunkt

VON DER FREUDE BEIM SCHREIBENLERNEN

Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.
Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

88. Jahrgang, erscheint monatlich (11×)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag
NZZ Fachmedien AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
Internet: www.nzzfachmedien.ch

Verlagsleitung
Renate Kucher
E-Mail: renate.kucher@nzz.ch

Abonnemente/Heftbestellungen
Eveline Locher
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
E-Mail info@schulpraxis.ch

Inseratenverwaltung
Markus Turani
Telefon 071 272 72 15
Fax 071 272 75 34
markus.turani@schulpraxis.ch

Layout
Lukas Weber, NZZ Fachmedien AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

printed in switzerland

September 2018 / Heft 9

Verhaltensmuster, die das Lernen prägen

Mobbing angehen – nicht ohne Eltern

Auf dem Jahrmarkt

Infosuche im Internet – Wie komme ich zum Ziel

Vom Bilderbuch zum eBook

Mit Kompetenz durch die digitale Welt

«Die Welt besteht aus Grundformen

Auf dem Pausenplatz

Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen

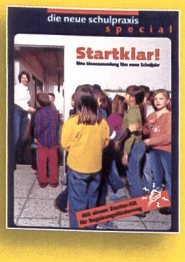
E. Lobsiger
10× Textsorten
Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.

E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

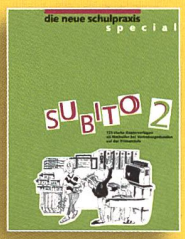
Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).

N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

▶ **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**



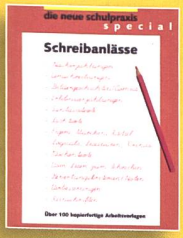
N. Kiechler
Startklar
- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.



M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

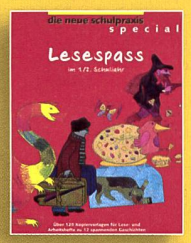
▶ **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**

D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.



E. Lobsiger
Schreibanlässe
Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.
- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasietexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesespuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespass
Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tier-geschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt. zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

____ Ex. **10× Textsorten**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**	❑ Abonnent **Fr. 42.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 47.80**
____ Ex. **Startklar**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Subito 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Subito 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Schreibanlässe**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Lesespass**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ☐ ja ☐ nein